Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 52 (1943)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. *Ausland:* bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telephon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweiundfünfzigster Jahrgang

Cinquante-deuxième année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'*étranger* abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:
Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emile Birkhæuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 18. November 1943 — *Erscheint jeden Donnerstag* — **№ 46** — *Paraît tous les jeudis* — Bâle, 18 novembre 1943

Die Heizsaison 1943/44*)

Herm. Meier, dipl. Ing., Zürich

Vorbemerkung der Redaktion: Das Heizungsproblem bereitet unsern Mitgliedern im begonnenen Winter erhöhte Schwierigkeiten, zumal gegenüber dem letzten Jahr die Brennstoffzuteilungen noch weiter gekürzt wurden und die herabgesetzten Zuteilungsquoten sich je nach Kanton anstelle von Koks aus mehr oder weniger Holz oder Briketts zusammensetzen, also aus Materialien, die eine wirtschaftliche Verfeuerung in Zentralheizungskesseln nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen zulassen. Dieser sehr unbefriedigende Zustand veranlasste unsere Wirtschaftliche Beratungsstelle, bei den zuständigen Behörden zu intervenieren, um eine bessere Regelung herbeizuführen. Gleichzeitig sind auch verschiedene lokale und regionale Sektionen S.H.V. bei ihren kantonalen Brennstoffämtern, die für die einzelnen Sorten der Brennstoffzuteilung zuständig sind, vorstellig geworden, um noch eine angemessene Kokszuteilung zu erhalten.

Trotzdem diese Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, erachten wir es als nützlich, durch einen bewährten Fachmann unsern Mitgliedern Anhaltspunkte und Ratschläge zu vermitteln, wie sie das Heizproblem am besten bewältigen können. Im weitern steht die Wirtschaftliche Beratungsstelle unsern Mitgliedern gerne mit Auskünften zur Verfügung.

Allgemeines

Die Schwierigkeiten in der Einfuhr guten ausländischen Brennstoffes mehrten sich in den vergangenen Jahren ständig. Als 1940 Holland und Belgien als Lieferanten ausschieden, hoffte man noch auf eine kleine Zufuhr aus dem Balkan. Dieser kam jedoch von 1941 ab auch nicht mehr in Frage, so dass als einziger Produzent noch Deutschland übrig blieb. Dieses vermochte jedoch unsern Gesamtbedarf bei weitem nicht zu decken, besonders als sich das Fehlen des Rollmaterials in den Vordergrund schob, welches immer mehr für die eigentlichen Kriegsbedürfnisse in Anspruch genommen wurde. Deshalb konnten nicht einmal die vertraglich zugesicherten Mengen mehr eingeführt werden. Wenn auch da und dort noch Kohlenvorräte liegen und selbst durch Äusserungen aus Kreisen des Kohlenhandels manchmal der Eindruck erweckt worden ist, als wäre genug Ware vorhanden, so ist dem gegenüberzuhalten, dass eine gewisse Lagerhaltung als Kriegsreserve unbedingt notwendig ist. Die Freigabe eines Teiles dieses Stockes würde die Ausgabe der letzten Reserven bedeuten, was im Interesse aller vermieden werden muss. Wie richtig diese Politik war, zeigt mit aller Deutlichkeit die gegenwärtige Situation. Seit anfangs Januar sind die Zufuhren auf ein Minimum gesunken, und es ist bezeichnend, dass lebenswichtige Industrien nur noch von Monat zu Monat versorgt und auch so in der Hauptsache auf inländische Brennstoffe verwiesen werden.

Die Hotels sind in die Verbrauchergruppe IV eingeteilt und erhalten eine Brennstoffzuteilung für den Winter 1943/44 von 30% des Basiskontingentes (Vorkriegsverbrauch). Im Gegensatz zu früheren Jahren wird aber ein Teil dieser Quote in Brennholz zugeteilt, weil die zur Verfügung stehenden Kohlenmengen (Koks, Briketts, Anthrazit usw.) dazu nicht ausreichen. Die Zuteilung von Brennholz als Kohlenersatz erfolgt im Verhältnis: 1 Tonne Kohle = 5 Ster Holz.

Zur Verhinderung von unrationellen Transporten wurde die Aufteilung dieser Gesamtbrennstoffquote von 30% von Kanton zu Kanton verschieden vorgenommen. So erhalten Verbraucher in holzreichen Kantonen mehr Holz, in holzarmen mehr Kohle, wobei aber die Gesamtbrennstoffquote, Holz und Kohle zusammen, in der ganzen Schweiz für die Verbrauchergruppe IV dieselbe ist.

Der Verbraucher hat wiederum im Gegensatz zu früheren Jahren keinen Anspruch auf gewisse Brennstoffsorten. Die kantonalen Brennstoffzentralen sind für die Zuteilung der Sorten, ob Kohle oder Holz, zuständig.

Ohne Anrechnung auf die von den Brennstoffämtern festgesetzten Brennstoffkontingente können zusätzlich inländische Kohle (ohne Rationierungsausweise), Inlandbriketts, Torf und Holzkohle (auf besonderes Gesuch hin) zugeteilt werden.

*) Als Unterlagen dienten die Vorträge für den Heizerkurs 1943 des Verbandes Schweiz. Krankenanstalten von den Herren Prof. Dr. Schläpfer und Dr. O. Stadler, Zürich, dipl. Ing., P. Moser, Betriebsingenieur im Inselspital Bern und Veröffentlichungen von Ing. H. Lier in den Schweiz. Blättern für Heizung und Lüftung.

Inländische Ersatzbrennstoffe

Durch diese geschilderten Umstände sind wir gezwungen, in steigendem Masse inländische Ersatzbrennstoffe zu verwenden. Dabei müssen wir aber die betrübliche Feststellung machen, dass bei Preisgleichheit für dasselbe Brennstoffgewicht der Nutzwärmepreis bei inländischen Energieträgern fast immer ein Mehrfaches des entsprechenden Wertes der guten ausländischen Materialien erreicht. Folgende Tabelle gibt hierüber gute Auskunft:

Wärmekosten für grössere Anlagen in den letzten 10 Jahren
(Preise für Ruhrbrechkoks bei Abnahme von 10 t; für Torf do.)

Heizperiode	Kohlenpreis für 100 kg Koks in Franken	Preis der nutzbaren Wärme in Franken pro 1 Million kcal
1933/34	7.10	14.10
1934/35	6.60	13.20
1935/36	**6.30**	**12.60**
1936/37	6.40	12.80
1937/38	8.60	17.20
1938/39	8.40	16.80
1939/40	8.20	16.40
1940/41	10.80	21.60
1941/42	15.10	30.20
1942/43	15.10	30.20
1943/44	15.10	30.20
	Torfpreis für 100 kg in Franken	
1943/44	14.—	67.—

Ähnliche Verhältnisse ergeben sich bei andern Ersatzbrennstoffen. Daraus geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass wir auch aus diesem Grunde alle Veranlassung haben, eine möglichst gute Ausnützung der uns noch verbleibenden Brennstoffe anzustreben. Auch derjenige, welcher sich mit Ersatzbrennmaterial sehr gut eingedeckt hat, wird im eigenen Interesse seiner Heizung die volle Aufmerksamkeit schenken.

Nachstehend sollen einige grundlegende Gesichtspunkte zur Beurteilung der Ersatzbrennstoffe und deren Verfeuerung kurz beschrieben werden. Man kann die Brennstoffe nicht allein nach ihrem Heizwert beurteilen, es muss auch ihr feuerungstechnisches Verhalten mitberücksichtigt werden. Der Heizwert eines bestimmten Brennstofftypes wird beeinflusst durch den Wasser- und Aschengehalt. Er sinkt praktisch proportional mit steigendem Wasser- und Aschengehalt.

Jeder feste Brennstoff stellt sich beim Lagern an der Luft auf einen bestimmten Feuchtigkeitsgehalt ein, der von der Temperatur und der Feuchtigkeit der Luft abhängig ist. Diese hygroskopische Feuchtigkeit ist für bestimmte Brennstoffe charakteristisch:

Holz	ca. 15—18%
Torf	ca. 15—20%
Lignitische und erdige Braunkohlen	ca. 15—25%
Schwarze Braunkohlen	ca. 15—20%
Langflammige Steinkohlen (Saarflamm)	ca. 3—7 %
Kurzflammige Steinkohlen (Ruhrmager)	ca. 1—2 %
Anthrazite	ca. 1—3 %
Koks	ca. 1—2 %
Holzkohle	ca. 5—8 %

Die festen Brennstoffe vermögen aber auch mehr Wasser aufzunehmen, als dieser natürlichen Feuchtigkeit entspricht. Sie sind dann nass. Holz hat z. B. in gefälltem Zustande ca. 50% Wasser, frisch geförderte Braunkohle bis zu 70%, Torf bis zu 90% und Steinkohle bis zu 20%. Nass gelieferte Brennstoffe verlieren ihr Wasser je nach der Art der Einlagerung mehr oder weniger rasch. Holz, Torf und Braunkohle schwinden dabei sehr stark. Besonders die Braunkohlen zeigen dann Neigung zum Aufschiefern und Zerfallen. Ein hoher Wassergehalt bringt auch verbrennungstechnische Nachteile, so dass es oft nötig ist, solche Brennstoffe zu kontrollieren, was in ganz einfacher Weise durch Trocknen einer abgewogenen Menge bei etwas über 100° C geschehen kann. Die Gewichtsdifferenz entspricht praktisch dem Gesamtwassergehalt. Um den Käufer vor Schaden zu bewahren, ist von behördlicher Seite z. B. vorgeschrieben worden, dass der Wasser- und Aschengehalt des Torfes einen Höchstwert (Qualität I 42%, Qualität II 48%) nicht überschreiten soll.

Der Aschengehalt der festen Brennstoffe umfasst die mineralischen, nicht brennbaren Anteile. Zum grössten Teil bleiben sie bei der Verbrennung als Asche oder Schlacke zurück. Ein Brennstoff ist um so hochwertiger, je weniger Asche er enthält. Erstklassige feste Brennstoffe enthalten unter 8% Asche, Griesskohlen 10 bis 15%. Es ist aber sehr bedauerlich, dass gerade die Ersatzbrennstoffe sehr aschenreich sein können, mit Ausnahme von Holz und Holzkohle. Um den Transport ganz minderwertiger Ware zu unterbinden, sahen sich die Behörden genötigt, ein Verbot für den Transport von Brennstoffen mit über 50% Aschengehalt zu erlassen. Brennmaterial mit hohem Aschengehalt weist nicht nur einen entsprechend niedrigen Heizwert auf, sondern es bringt auch vermehrte Bedienungsarbeit, Schlackenbildung, ungünstige Verbrennungsverhältnisse usw. In normalen Zeiten werden kaum Brennstoffe mit mehr als 20% Aschengehalt in den Handel gebracht.

Ein weiteres Charakteristikum ist der Gehalt an flüchtigen Bestandteilen. Dieser hängt mit der chemischen Zusammensetzung der brennbaren Substanz zusammen. Je grösser der Gehalt eines festen Brennstoffes an flüchtigen Anteilen ist, um so langflammiger ist er. Nachstehende Aufzählung erfolgt in der Abstufung von langflammigen bis zu ganz kurzflammigen Brennstoffen — Holz, Torf, Schieferkohle, Braunkohle, Steinkohle, Walliser Anthrazit, Koks. — Bei einer Mischung dieser Materialien ist sehr auf diese Eigenschaft acht zu geben, da sich meistens nur gleichartig brennende Stoffe günstig miteinander verhalten.

Der Heizwert der Brennstoffe ist für die Brennleistung mitbestimmend. Man versteht darunter die Wärmemenge, welche bei vollständiger Verbrennung von 1 kg Brennstoff zu Kohlensäure und Wasser frei wird, ausgedrückt in kcal (Kilokalorien). Für die Praxis ist nur der untere Heizwert massgebend. Er unterscheidet sich vom obern um den Wärmebetrag, der notwendig ist, um das bei der Verbrennung gebildete Wasser zu verdampfen; der Unterschied beträgt bei Koks 50—100, bei Steinkohlen 2—300 und bei Öl zirka 600 kcal.

Es soll bei dieser Gelegenheit besonders auf das „Merkblatt über Kohlen schweizerischer Herkunft" verwiesen werden, welches vom KIAA, Büro für Bergbau und Sektion für Kraft und Wärme, herausgegeben wurde. Darin ist die Vorschrift enthalten, dass jeder Kohlenhändler verpflichtet ist, seinen Offerten eine ausreichende Charakteristik des angebotenen Brennstoffes beizulegen. Ergeben sich später Differenzen zwischen Lieferung und Offerte, so kann eine Untersuchung durch die Eidg. Materialprüfungsanstalt (Empa) in Zürich, Abt. Brennstoffe, Abklärung verschaffen.

Die Lagerfähigkeit ist nicht bei allen Ersatzbrennstoffen gleich, indem bei einzelnen Verluste an brennbaren Substanzen eintreten. Es empfiehlt sich deshalb, lagerfähige Materialien in Reserve zu legen und die andern zuerst zu verbrauchen. Steinkohlen und schwarze Braunkohlen sind um so lagerfähiger, je härter und stückiger sie sind. Weiche, besonders pyritreiche Griesskohlen verlieren beim Lagern an Wert und neigen zur Selbstentzündung. Mulmige Braunkohlen schwinden beim Lagern durch Austrocknung und Zerfall. Torfähnliche Braunkohlen, wie z. B. unsere einheimischen Schieferkohlen, enthalten in grubenfeuchtem Zustand sehr viel Wasser (bis zu 70%), so dass sie beim Lagern und Austrocknen sehr stark schwinden und schieferig aufbrechen. Derartige Kohlen sind unter Dach aufzubewahren und nicht allzulange liegen zu lassen. Holz ist recht beständig, sofern es trocken und luftig eingelagert ist. Feuchtes Holz erstickt; auch Sägemehl soll unter Dach gebracht werden.

Alle Holzsorten weisen bei gleichem Feuchtigkeitsgehalt fast den gleichen Heizwert pro kg auf. Das Raum und Stückgewicht der verschiedenen Holzsorten ist aber nach Herkunft und Beschaffenheit verschieden. Da das Holz nicht nur nach Gewicht, sondern auch nach Volumen verkauft wird, ist es für die Praxis wichtig, über den Wärme-Inhalt der Raumeinheit (Ster, Klafter) orientiert zu sein:

Holzsortiment	Buche: Raumgewicht kg/m³	Buche: Wärmeinhalt kcal/m³	Tanne: Raumgewicht kg/m³	Tanne: Wärmeinhalt kcal/m³
Scheitholz, 1 m lang	480—550	1 730 000—1 980 000	330—400	1 250 000—1 520 000
0,5 m lang	480—550	1 730 000—1 980 000	330—400	1 250 000—1 520 000
Prügel	370—420	1 330 000—1 510 000	300—350	1 140 000—1 330 000
Sackholz	250—300	900 000—1 080 000	200—240	760 000— 950 000
Reisig	300—350	1 080 000—1 260 000	230—280	875 000—1 065 000

Voraussetzung: Lufttrockenes Holz mit 15% Wasser und 3800 kcal/kg Heizwert für Tannenholz bzw. 3600 kcal/kg Heizwert für Buchenholz.

Holz ist sehr sauerstoffreich und weist einen relativ geringen Kohlenstoffgehalt auf. Deshalb ist der Luftbedarf bei der Verbrennung niedrig, was bei der Verfeuerung beachtet werden muss, da man sonst leicht mit zu grossem Luftüberschuss einen Wärmeverlust erleidet. Solche entstehen auch, wenn Holz in zu hoher Schicht und ohne richtig verteilte Luftzufuhr verbrannt wird; es entstehen so unverbrannte Gase, die unausgenützt durch das Kamin abgehen. Auch Schwitzwasser- und Teerbildung werden dadurch begünstigt. Sekundär-Zuluft durch die Fülltüre wirkt sich günstig aus.

Als Folge der heutigen Lage produzieren unsere Gaswerke auch **Holzkohle;** solche wird auch eingeführt und ist ein guter Brennstoff. In Retorten hergestellte Holzkohle ist in der Regel aschenarm; solche in Meilern erzeugte weist dagegen oft höhere Mengen auf, da sie durch Sand und Lehm verunreinigt ist (bis 20%). Besonders im Holzkohlengriess reichern sich die Verunreinigungen an, so dass auf grobstückige, trockene Ware zu sehen ist. Bei der Lagerung ist zu beachten, dass sie sich leicht entzünden kann. Sie soll deshalb an trockenen, luftigen Stellen, in nicht zu hoher Schicht eingelagert werden. Die Holzkohle hat einen Heizwert zwischen 4600 und 7100 kcal/kg je nach ihrer Qualität bezüglich Wasser- und Aschengehalt.

Torf ändert seine Eigenschaften je nach Art und Herkunft stark. Die faserigen Handstichsoden aus Hochmooren sind sehr leicht (ca. 150 kg/m³). Der Niedermoortorf, welcher unter dem Namen Specktorf in den Handel gelangt, ist weniger faserig und deshalb schwerer (ca. 300 kg/m³). Maschinentorf erreicht ein Schüttgewicht gegen 400 kg/m³. Der frisch gestochene Torf enthält 85—90% Wasser; er wird oft mit 50% und mehr Wassergehalt abgeliefert; der Heizwert ist entsprechend niedrig. Versuche mit künstlicher Austrocknung sind bis heute erfolglos geblieben; diese erfolgt am raschesten, wenn er luftig und in nicht zu hoher Schicht gelagert wird. Heizwert zwischen 2400 und 4600 kcal/kg, Aschengehalt bei mittleren Qualitäten nicht über 15%.

Die schweizerischen **Braunkohlen** lassen sich in 3 Gruppen einteilen; nämlich Diluvial- oder Schieferkohlen, wie sie in Hüswil-Zell, Mörschwil, Uznach-Kaltbrunn und Eschenbach gewonnen werden. Diese sind ähnlich zusammengesetzt wie Torf, so dass die gleichen Gesichtspunkte gelten. Heizwert 3800—4400 kcal/kg.

Im Mittelland und Voralpengebiet sind zahlreiche Molassekohlenvorkommen bekannt, von denen z. B. Gottshalden bei Horgen, Sonnenberg bei Littau, Landard und Flonzel abgebaut werden. Die schwarz glänzende, vielfach aber mit mattem Schiefer durchsetzte Kohle ist verhältnismässig aschen- und schwefelreich; bei nicht allzuhohem Aschengehalt brennt sie infolge ihres hohen Gasgehaltes mit langer Flamme rasch ab. Heizwert ca. 4200—6500 kcal/kg.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Aus dem Bündner Hotelier-Verein — Preisnormierungskommission.**
Seite 3: **Skischulen und Gewerbefreiheit — Lebensmittelrationierung im Dezember — Quotentabelle für kollektive Haushaltungen — Die Steckzwiebel als Garnierzwiebel.**
Seite 4: **Geschäftliche Mitteilungen — Kleine Chronik — Büchertisch.**

Arbeitszeit im Zentralbureau

Zufolge der Kohlenknappheit und in Anpassung der Arbeitszeiten an die Bureaustunden der öffentlichen Verwaltungen, Banken, Industrie und Handel sehen wir uns, wie in den letzten Jahren, genötigt, das Zentralbureau S.H.V. in Basel während der Heizperiode 1943/44

am Samstag geschlossen

zu halten, mit Beginn ab Samstag, den 20. November 1943.

Heizungszuschläge und Trinkgelder

Eine Sektion teilt uns mit, dass bei vielen Gästen Unklarheit über die Trinkgelder bei der Heizungsberechnung bestehe.

Zur Orientierung unserer Mitgliedschaft und deren Gäste sei hier nochmals ausdrücklich hervorgehoben, dass selbstverständlich auch auf den Heizungszuschlägen von Fr. 1.— bis 2.— je nach Kategorie, wie sie nun von der Heizperiode hinweg obligatorisch wiederum in Kraft gesetzt werden, die Bedienungsgelder zu berechnen sind. Die Heizungszuschläge sind ein Teil des Hotelpreises und also trinkgeldpflichtig.

Im Kander- und Simmental sind einige Vorkommen sog. Eozän- und Doggerkohlen bekannt, z. B. Kandergrund, Boltigen, Oberwil, Erlenbach. Die geförderte Kohle ist steinkohlenähnlich, leider aber ziemlich aschen- und schwefelhaltig. Heizwert 5200—6800 kcal/kg.

Grössere Kohlenvorkommen befinden sich im Wallis in Form von **Anthrazit**-Lagern, z. B. Chandolin, Val Ferret, Réchy usw. In der Regel weist die geförderte Kohle 30 und mehr Prozent Asche auf. Der gas- und wasserstoffarme Anthrazit besitzt ungünstige Brenneigenschaften. Die Brenngeschwindigkeit ist klein. Infolge des hohen Aschengehaltes bildet sich auf den grösseren Stücken beim Verbrennen eine geschlossene Aschenschicht, so dass sie nicht vollständig durchbrennen. Deshalb muss der Walliser-Anthrazit kleinstückig verfeuert werden. Heizwert ca. 5000 kcal/kg. (Normaler Koks 6400—7000 kcal/kg.)

Im Handel erhältlich sind auch noch **Auslesekoks und Lokomotivlösche.** Diese besitzen ähnliche Brenneigenschaften wie Koksgriess, sofern sie nicht zu aschenreich sind. Material mit über 50% Asche sollte nicht zur Verwendung kommen.

Auch **Briketts** sind erhältlich aus allen möglichen Kombinationen oben genannter Ersatzbrennstoffe. Die Qualität erreichte aber oft nicht einmal diejenige der ursprünglichen Stoffe, da ungeeignete Bindemittel, wie Zement verwendet wurden. Unter der Aufsicht des KIAA und der Eidg. Materialprüfanstalt wird deshalb heute ein Einheits-Brikett erzeugt, dessen Qualität günstiger ist.

Die Verfeuerung der Ersatzbrennstoffe in Zentralheizungen

Wie früher schon erwähnt, haben wir aus finanziellen Gründen alle Veranlassung, dass die noch vorhandenen Brennstoffe möglichst gut ausgenützt werden. Dem stehen verschiedene Eigenschaften des Materials mehr oder weniger entgegen. In erster Linie ist zu beachten, dass vorhandene Kessel bei Beheizung mit Ersatzbrennstoffen einen starken Leistungsabfall aufweisen. Die nachstehende Tabelle zeigt vergleichende Werte:

Brennstoff	Rostbelastung in kg pro m² und Stunde
Koks	65— 75
Anthrazit	60— 70
Walliser Anthrazit	20— 30
Schweiz. Braunkohlen	35— 45
Schweiz. Schieferkohlen	30— 35
Holz	150—175

Dabei ist zu bedenken, dass auch der Heizwert noch bedeutend unter demjenigen von Koks liegt; so ist es nicht verwunderlich, wenn die Kesselleistung auf ½ bis ⅓ der normalen sinkt. Dieser Umstand zwingt den Heizer dazu, die Art des Brennstoffes dem Wärmekonsum anzupassen. In der Übergangszeit werden deshalb Materialien mit geringem Heizwert verfeuert, bei steigender Belastung solche etwas besserer Qualität und in den paar kalten Winterwochen muss der beste der vorhandenen Brennstoffe herangezogen werden. Aber nicht nur den Belastungsschwankungen, welche die Jahreszeiten hervorrufen, sondern auch den täglichen Schwankungen kann die Brennstoffart angepasst werden. So wird für die vormittägliche Lastspitze eine bessere Mischung verwendet, um dann für die Nachmittagssenkung auf das so geschaffene Bett nur noch geringwertige Materialien aufzulegen. Auf diese Art hat es ein aufmerksamer Heizer in der Hand, die ihm zur Verfügung stehenden Brennstoffe so zu verwenden, dass er die guten Qualitäten spart und dabei die Kessel nicht durch Überlastung oder Leerlauf nur mit geringen Wirkungsgraden arbeiten.

Daraus geht auch hervor, dass für die Ersatzbrennstoffe ein grösserer Bedienungsaufwand erforderlich ist, welcher sich auf das in eine Feuerungsanlage eingeführte Brennstoffgewicht wie folgt bezieht:

Gegenüber Koksfeuerung erfordern einen grösseren Bedienungsaufwand:

Walliser Anthrazit um ca.	2—2,5 mal
Braunkohlen um ca.	1,6 mal
Schieferkohlen um ca.	4—6 mal
Torf um ca.	2—3 mal

Die chemische Zusammensetzung der Brennstoffe erfordert ebenfalls Beachtung verschiedener Regeln, indem für gasreiche, langflammige Materialien mit wenig glühenden Anteilen grosse Feuerräume nötig sind, während umgekehrt bei gasarmen Stoffen mit viel glühendem Anteil grosse Kontaktheizflächen von Vorteil sind. Bei bestehenden Kesseln heisst dies also, dass für Holz, Torf, Schieferkohle und Molassekohle nur niedrige Brennstoffschichten angewendet werden dürfen. Dadurch ergibt sich ebenfalls vermehrte Bedienungsarbeit, um das Feuer gleichmässig und rationell im Gang zu halten. Diese Brennmaterialien sind für durchgehenden Nachtbetrieb ungeeignet.

Bei Braunkohlen und Walliser Anthrazit kann durch öfteres Entfernen der Asche eine Leistungssteigerung erzielt werden. Bei besonders dichter Lagerung der Brennstoffe auf dem Rost kann die Anwendung von Unterwindgebläsen günstig sein. Dies trifft besonders bei niedrigen Kaminhöhen oder sonstwie ungenügendem Zug zu.

Die stark wärmeentziehenden Heizflächen der normalen Kokskessel erniedrigen die Feuerraumtemperatur bei Ersatzstoffen stark und verzögern die Vergasung. Dadurch wird die Bildung von unverbrannten Gasen und Russ begünstigt. In diesen Fällen kann mit der Einführung von erhitzter Sekundärluft oder Oberluft direkt über der Brennschicht Abhilfe geschaffen werden. Es nützt aber nichts, wenn diese Sekundärluft erst in den Rauchzügen zugegeben wird, da dort die Entzündungstemperatur (min. 600° C) nicht mehr vorhanden ist.

Unverbrannte Gase können ohne Apparatur durch folgende einfache Beobachtung festgestellt werden: Wenn beim Öffnen der Fülltüre die hereinströmende Luft eine Entzündung der Gase unter Bildung blauer Flammen bewirkt, so kann mit ziemlicher Sicherheit auf Kohlenoxyd geschlossen werden. Es kann daraus auf Luftmangel infolge zu kleiner Körnung oder Verschmutzung des Rostes geschlossen werden, wenn sonst der Zug ausreichend war.

Ein weiterer Übelstand der Ersatzbrennstoffe ist der hoch liegende Taupunkt der Abgase. Unter Taupunkt versteht man die Temperatur, bei der die Gase mit Wasserdampf gesättigt sind. Wird der Taupunkt unterschritten, oder kommen die Gase mit Wandungen, deren Temperatur unterhalb des Taupunktes liegt, in Berührung, so scheidet sich ein Teil des Dampfes in flüssiger Form aus. Um Kondensatbildungen zu vermeiden, genügt es also nicht, dass die Abgastemperatur oberhalb des Taupunktes liegt; auch die Oberflächen, die von den Gasen bestrichen werden, dürfen nicht unter den Taupunkt abgekühlt werden. Bei Verbrennung von Ersatzstoffen empfiehlt es sich daher, eine Rücklaufbeimischung anzubringen. Diese erlaubt, bei Kesseltemperaturen über 60° die Netzwassertemperaturen beliebig nach unten zu regulieren. Dadurch können Kesselkorrosionen, Pechbildung und Kaminversottungen verhütet werden.

Die Mischung von Ersatzbrennstoffen kann bei guter Beobachtung des Feuers Vorteile bringen, indem schlecht brennende Materialien bei der Mischung mit guten doch noch einigermassen rationell verfeuert werden können. Es kann aber auch das Gegenteil eintreten, dass sogar noch die Verbrennung guter Stoffe herabgemindert wird. Der Heizer muss diese Vorgänge in seinem Kessel gewissenhaft ausprobieren, die verschiedenen Umstände immer wieder notieren und normalerweise nie mehr als eine Bedingung ändern, damit er einen richtigen Überblick erhält.

Walliser Anthrazit wird am besten mit Koks gemischt: 2 Gewichtsteile Koks mit 1 Gewichtsteil Anthrazit. Die Brennstoffe sind vor dem Einfüllen in den Ofen zu mischen. Die Mischung mit Saar- und Ruhrkohle eignet sich weniger, da diese Sorten viel rascher verbrennen. Gute Erfahrungen wurden in einem Sulzer-Kessel mit Unterwind erzielt, in dem bis jetzt Walliser Anthrazit 20/40 mm allein verbrannt wurde, indem dieser mit Torf gemischt wurde. Auf 1,3 kg Anthrazit wurde 1 kg Torf zugegeben; dabei stieg die Kesselleistung von 2000 kcal/m² u. h auf 5000 kcal/m² u. h, also um 150%, und der Kesselwirkungsgrad von 58% auf 71,4%.

Braunkohlen ergeben nur mit relativ kleiner Körnung befriedigende Resultate; anheizen muss man mit Koks oder Anthrazit bis auf eine Wassertemperatur von zirka 50° C. Mischung mit Koks ist unratsam, infolge der ungleichen Brenngeschwindigkeit.

Schieferkohle kann auch nur in kleinen Stücken verbrannt werden; die Zuführung von Sekundärluft ist unerlässlich; eine Mischung ist möglich mit ¼ Schieferkohle und ¾ Koks. In der Glut soll möglichst wenig herumgestochert werden, weil sonst zu viel Unverbranntes in den Aschenfall hinabgeht.

Einbau von Sparapparaten

Mit Sparapparaten sollen entweder die Verbrennungsverhältnisse günstig beeinflusst oder die Wärmeabgabe an das Kesselwasser verbessert werden. Daneben bestehen noch Apparate, die eine bessere Anpassung der Kesselgrösse an den Wärmeverbrauch bezwecken. Am häufigsten angeboten werden Apparate für die Sekundärluftzufuhr. Diese werden entweder in der Fülltür oder in der Kesselrückwand oberhalb der Brennstoffschicht oder eventuell auch beim Eintritt der Verbrennungsgase in die Heizzüge, eingebaut. Wie oben geschildert, kann die Zuführung von Sekundärluft bei einzelnen Ersatzbrennstoffen günstig wirken; zur Entscheidung über deren Notwendigkeit soll aber nur eine seriöse, ortsansässige Heizungsfirma zugezogen werden, welche wirklich Gewähr für eine wahrheitsgemässe Beratung bietet. Bei normalen Brennstoffen erreicht man dasselbe durch Regulieren mit der Rosette in der Fülltüre.

Sparpulver sind ungeeignete Mittel zur Verbesserung der Verbrennung, da sie in unwirtschaftlich grossen Mengen beigegeben werden müssten, um überhaupt wirksam zu sein.

Apparate für Zugverminderung können in Anlagen mit starken Zugschwankungen vorteilhaft sein. Bei übermässigem Zug wird durch eine Klappe Sekundärluft ins Kamin nachgesogen, so dass der Verbrennungsvorgang nicht gestört wird. Die örtlichen Verhältnisse sind ebenfalls durch eine seriöse Heizungsfirma zu untersuchen. Dasselbe gilt für Zugverstärkung, wenn ungenügend Kaminzug vorhanden ist. Die Verstärkung wird erreicht durch Ventilatoren. Bei richtig dimensionierten Kaminanlagen sind diese Apparate nicht notwendig, ausser wenn heute die Art des Ersatzbrennstoffes dazu zwingt.

Einrichtungen zur Verkleinerung der Rostfläche sind heute kaum mehr anwendbar, da ja bei Verwendung von Ersatzbrennmaterial die Kesselleistung schon sehr weit zurückgehen kann.

Bei knapp dimensionierten Anlagen kann dagegen eine Vergrösserung der Heizfläche wünschenswert sein. Dies wird erreicht durch Hohlkörper, welche im Feuerbett liegen und vom Wasser durchflossen sind. Es ist jedoch zu beachten, dass solche Körper nicht zu tief in die Brennstoffschicht tauchen, da sie diese so stark abkühlen können, dass bei niedrigen Schichten ein Durchbrennen unmöglich wird; auch behindern sie die Reinigung des Rostes stark.

Vorteile bieten noch die Aschensiebe, die das Aussuchen brennbarer Rückstände ermöglichen, ebenso die Schlackenbrecher, welche eine gute Hilfe bei grossen Kesseln und stark schlackendem Brennstoff sind.

Wie aus obigem zu ersehen ist, wird nicht ein prinzipiell ablehnender Standpunkt gegen Sparapparate eingenommen, sondern nur darauf hingewiesen, dass jeder einzelne Fall individuell behandelt werden muss. Diese Untersuchung soll nur durch eine zuverlässige Fachfirma erfolgen. Ein allgemeines Rezept kann nicht gegeben werden, auch nicht für die Verfeuerung der Ersatzbrennstoffe. Der beste Gehilfe ist ein zuverlässiger Heizer, der mit offenen Augen und etwas Überlegung arbeitet.

Aus dem Bündner Hotelier-Verein

Am 9. November tagte im Hotel Steinbock in Chur unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Herrn T. Halder, Arosa, der Vorstand des Bündnerischen Hotelier-Vereins zur Entgegennahme verschiedener Referate und zur Erledigung einer grossen Zahl von Tagesgeschäften. Im Mittelpunkt der Beratungen stand indessen die Sanierungs- und Erneuerungsaktion für die schweizerische Hotellerie.

Dr. Riesen vom Zentralbureau in Basel referierte über die neueste Vorlage der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft und sodann über den Plan Dr. Cottier. Eine ausgiebige Diskussion setzte nach dem Referat ein. Sie bewegte sich ungefähr im Rahmen der Fragen, die auch in anderen Konferenzen der Hoteliers und des Fremdenverkehrs über die beiden Vorlagen bereits aufgeworfen und erörtert wurden.

Der Verordnungsentwurf der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft wurde als ein weiterer Schritt zur Sanierung der Hotellerie begrüsst und bestens verdankt. Man betrachtet ihn indessen nicht als einen endgültigen und letzten Vorschlag für die finanzielle Entlastung unserer Hotellerie, sondern hofft und erwartet, dass Verbesserungen und zeitentsprechende Veränderungen möglich sein werden.

Verschiedene neue Gesichtspunkte aus dem Kreis der Saisonhotellerie brachte die Behandlung des Planes Dr. Cottier. Seine Initiative und seine Sympathie für die Hotellerie wurden einhellig anerkannt. Man ist sich auch im Vorstand des Bündnerischen Hotelier-Vereins einig, dass dieses Projekt, wenn es in seiner Formulierung einmal vorliegt, ernsthaft überprüft werden muss. Allerdings bedarf der Solidarbeitrag, den man von der Hotellerie verlangt, auch vom Standpunkt der Saisonhotellerie aus genauerer Abklärung. Die Einbeziehung dieser Abgabe in den Hotelpreis würde nach Ansicht der Fachleute ganz ausserordentliche Schwierigkeiten bringen. Es ist zu bedenken, dass diese Einbeziehung eine Überprüfung und Kontrolle von vielen tausend Betrieben im ganzen Land erforderlich macht. Auch muss die Frage der Konkurrenz gegenüber dem Ausland mitberücksichtigt werden. Vor allem bedingt der Solidarbeitrag der leistungsfähigen Häuser, dass auch ihnen ein angemessener Anteil bei der Entschuldung und der Erneuerung gewährt wird. Vor allzu starker Zentralisierung der Hotelerneuerung hat man einige Bedenken. Der freien Initiative des Hotelfachmannes, der doch schliesslich unserer Hotellerie zu ihrem heute noch anerkannten Weltruf verhalf, muss Rücksicht getragen werden. Man erwartet, dass solche Bemerkungen bei dem durchaus notwendigen Fortgang der Verhandlungen über dieses Projekt Berücksichtigung finden werden.

Im Anschluss an die genannten beiden Vorlagen hielt dann Herr Dr. Alois Brügger, Sekretär der Bündner Handelskammer in Chur, ein eindrucksvolles Referat über:

Der neue Weg

Herr Dr. Brügger hat ein eigenes Projekt für die Sanierung der Hotellerie aufgestellt, welches speziell für das Bündnerland bestimmt ist, selbstverständlich aber auch für die übrige Schweiz von Interesse sein kann. Das Projekt Dr. Brügger beabsichtigt keineswegs, über die obenerwähnten beiden Vorlagen der S. H. T. G. und Dr. Cottier hinwegzuschreiten. Im Gegenteil soll dieser neue Vorschlag dem Projekt Cottier angegliedert werden. Eine Fühlungnahme für eine solche Eingliederung mit den Instanzen der S. H. T. G. und mit dem Eidg. Amt für Verkehr ist also gegeben und Voraussetzung.

Herr Dr. Brügger begründete seinen Vorschlag mit einem sehr einlässlichen Zahlenmaterial, welches von einem äusserst gewissenhaften Studium der Sanierungsfrage, aber auch von völliger Kenntnis der Wirtschaftslage und insbesondere der Hotellerie zeugt. So gut es möglich ist, sei das Projekt Dr. Brügger hier in knappen Zügen skizziert:

Dr. Brügger geht von zwei grundsätzlichen, sehr richtigen Feststellungen aus:

Einmal sind an der Sanierung der Hotellerie in der Hauptsache drei Parteien interessiert, die Schuldner, die Gläubiger und die öffentliche Hand, deren Interessen unbedingt in gleicher Weise tragbar ausgeglichen werden müssen. Vor allem muss in einem vermehrten Mass dafür gesorgt werden, dass die Gläubigerpartei und die öffentliche Hand vor Verlusten aus der künftigen Sanierung der Hotellerie möglichst geschützt wird.

Sodann muss aber die Hotellerie namentlich zum Zwecke ihrer Erneuerung und Bereitstellung eine vollständige Ablösung ihrer Schulden durchführen können. Es soll also nicht nur um die Abfindung der ungedeckten Pfandforderungen, um Zins- und Steuerabfindungen gehen, sondern gleichzeitig auch um die völlige Ausbezahlung des gedeckten Pfandkapitals.

Zu diesem Zweck schlägt Herr Dr. Brügger die Begründung einer Amortisationskasse für das Bündnerland vor. Diese Amortisationskasse schafft sich ein Aktienkapital von zirka 1,5 bis 2 Millionen Franken seitens der Hotelschuldner und durch angemessene Zuwendungen aus Gläubigerkreisen. Dieses Aktienkapital soll die Rechtsgrundlage der Unternehmung bilden.

Die Amortisationskasse arbeitet vor allem mit der Ausgabe von Prämienobligationen im Belauf von 100 Millionen Franken, verzinslich zu 1½%, mit einer Laufzeit von 61 Jahren. Diese Prämienobligationen dienen zur Ablösung des gedeckten Pfandkapitals auf den Hotels. Der Hotelgläubiger erhält also anstelle seiner Hypotheken Prämienobligationen im gleichen Wert zum angemessenen Zinsfuss von 1½%.

Der Staat muss für diese Prämienobligationen die Garantie übernehmen. Um die Verzinsung, die Auslösung und die Auszahlung an die Gläubiger möglich zu machen, müssen entsprechende Mittel beschafft werden. Die Amortisationskasse beschafft sich diese Mittel:

a) durch sukzessive ansteigende Annuitäten seitens des Hoteliers je nach der finanziellen Möglichkeit des einzelnen Betriebes. Diese selbst werden in 5 Annuitätenklassen eingeteilt. Die unterste Klasse fängt bei 0,5% der Schätzungsbelastung an, und sie steigert sich in der höchsten Klasse bis zu 4,25%. Je nach den Betriebsergebnissen erfolgt Einteilung in eine Klasse. Wenn der Hotelier keinerlei Annuität aufbringt, so wird voraussichtlich der Hotelgläubiger an seine Stelle treten, da er ein Interesse an der Kapitalablösung haben wird und heute ja ebenfalls für den Ausfall aufkommen muss, wenn der Schuldner nicht zahlen kann.

b) durch Zuschüsse der öffentlichen Hand, die von 2,5 Millionen pro Jahr allmählich absinken auf 0,5 Millionen, worauf dann vom 25. bis 63. Jahr hinweg die Rückzahlungen der Vorschüsse an die öffentliche Hand erfolgen können.

Dr. Brügger hat eingehend berechnet, dass die öffentliche Hand nach spätestens 61 Jahren völlige Rückzahlung ihrer Vorschüsse erhalten hat. Jährliche Auslösungen der Prämienobligationen ermöglichen ebenfalls allmähliche Rückzahlung dieser Obligationen, und zwar derart, dass die Hotelgläubiger, resp. also die Bank, das freigegebene Kapital in andern Unternehmen zu besserem Zins mit vermehrter Sicherheit anlegen können, woraus sich dann eine wirtschaftlich gut tragbare Kompensation zum Zins von 1½% der Prämienobligationen ergibt. Die Hypothekenbank hat also ein Interesse an dieser Kapitalrückzahlung, um ihr Geld für andere Zwecke verwenden zu können; andernfalls hätte sie dieses Geld doch nur in den Hotels festgelegt, sei es mehr, sei es weniger zinstragend.

Die Einzahlungsbelastungen der Hotels und der öffentlichen Hand sehen auch eine weitgehende Anlegung von Spezialreserven und einer Stillegungsreserve vor. Sie werden voraussichtlich dazu beitragen, die Laufzeit von zirka 61 Jahren abzukürzen.

Dieses nun erwähnte Rückzahlungs-, d. h. Abschreibungsverfahren der Amortisationskasse bezieht sich auf gedeckte Pfandforderungen. Was gedeckt ist und was nicht gedeckt ist, wird durch Schätzungen festgelegt. Durch neuartige Schätzungsgrundsätze wird der Ausgleich der verschiedenen Interessen zu verwirklichen gesucht.

Die ungedeckten pfandgesicherten Forderungen müssen sich dann einem gesonderten Verfahren unterziehen. Solche Schuldbeträge, die aller Voraussicht nach überhaupt nicht verzinst oder amortisiert werden können, müssen gänzlich gestrichen werden.

Die übrigen nachgehenden Pfandforderungen bleiben in ihrem Rang bestehen und werden entsprechend den Betriebsverhältnissen variabel verzinst.

Der Vorschlag Dr. Brügger befasst sich dann in besonderer Weise noch mit dem Wiederaufbau der Hotellerie. Die Amortisationskasse hat die Frage von Neuinvestitionen zu überprüfen. Neubelehnungen können einen grundpfändlichen Vorrang erhalten. Bei Neubauten oder Betriebserweiterungen ist ein entsprechender Barbetrag in die Stillegungsreserve zu leisten.

Wie ersichtlich, handelt es sich um ein Kreditunternehmen grössten Stils, das hier vorgeschlagen wird. Vorerst werden es daher die Banken und die öffentlichen Kreditgeber sein, welche über ein solches Projekt sich zu äussern haben. Die Lösung, welche Dr. Brügger vorschlägt, ist ausserordentlich konstruktiv. Namentlich kann es gefallen, dass alle betroffenen Kreise, Schuldner, Gläubiger und öffentliche Hand, finanziell weitgehend geschont werden. Das ist natürlich nur denkbar, wenn ein solches Projekt auf lange Sicht durchgeführt werden kann, wobei nicht nur die schlechten Jahre, sondern eine gute Konjunktur der Hotellerie für die Rückzahlungen massgeblich ins Gewicht fallen. Der Einbau der von Herrn Dr. Cottier vorgeschlagenen Solidaritätsabgabe lässt den von Dr. Brügger vorgeschlagenen neuen Weg noch leichter begehbar erscheinen. Die Idee einer solchen Amortisationskasse ist übrigens nicht ganz neu, nur wurde sie in früheren Vorschlägen nicht in dem Masse ausgebaut und ausgebaut, wie es nun Herr Dr. Brügger tut. Der Schweizer Hotelier-Verein hat sich schon vor Jahren auf eine Anregung von Nationalrat F. von Almen mit der Frage einer solchen Kasse befasst. Die befragten Finanzinstitute zeigten indessen gegenüber einer solchen Schuldübernahme durch eine sogenannte Hotelbank mit entsprechender Staatsgarantie grosse Zurückhaltung. Diese früheren Untersuchungen bedeuten uns immerhin, dass der von Dr. Brügger vorgeschlagene neue Weg absolut prüfenswert ist. Das war auch die Meinung des Vorstandes des Bündnerischen Hotelier-Vereins, der nach stark benützter Diskussion eine Kommission bestellte, die den Vorschlag in Verbindung mit der Bündner Handelskammer sorgsam behandeln soll. Wir nehmen an, dass sich auch der Schweizer Hotelier-Verein zu gegebener Zeit dazu äussern wird.

In der Abendsitzung behandelte der Vorstand des Bündnerischen Hotelier-Vereins noch eine Reihe von weiteren Tagesfragen, wie Kantonssteuern, Personalangelegenheiten, Mehranbau, Lohnausgleichskasse, Kohlenzuteilung usw.

M. R.

Preisnormierungskommission

Am Montag, den 8. November, tagte im Hotel Verenahof in Baden unter dem Vorsitz von Herrn T. Halder, Arosa, und unter Assistenz von Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler und Herrn Markwalder, Baden, die Preisnormierungskommission. Zur Behandlung kamen folgende Hauptgeschäfte:

1. Neuerstellung des Minimalpreisregulativs: Das Zentralbureau besitzt keine Druckexemplare mehr und sieht sich vor eine Neuanfertigung gestellt. Bei diesem Anlass fragt es sich, ob das gegenwärtige Minimalpreisregulativ den heutigen Anforderungen noch genügt. Das wird einheitlich verneint, weshalb die Preisnormierungskommission beauftragt wurde, die Frage einer Revision des Regulativs zu überprüfen.

In der Sitzung drehte sich die Hauptfrage darum, ob nicht im Hinblick auf eine allfällige Allgemeinverbindlicherklärung möglichste Vereinfachung im Sinne elastischer Gestaltung der einzelnen Rangstufen durchgeführt werden könne. Die Ansichten darüber gingen auseinander. Indessen gab man der anwesenden Direktion des Zentralbureau und der Preisnormierungskommission selber den Auftrag, im Sinne der Vereinfachung und Zusammenfassung der verschiedenen Preisklassen einen Entwurf auszuarbeiten. Darin sollen zum Zwecke der Übersichtlichkeit alle nebensächlicheren oder heute obsoleten Punkte weggelassen werden.

Gleichzeitig soll auch das Reglement über die Preiskontrolle in das Regulativ eingebaut werden. In diesem Zusammenhang ist die Frage zu prüfen, inwieweit die Anregung des Präsidenten der Preisnormierungskommission, Herrn Halder, für die Schaffung von regionalen Tarifkommissionen berücksichtigt werden kann.

Am 24. November wird die Preisnormierungskommission wiederum zusammentreten und den

aufgestellten Entwurf der Direktion behandeln. Sollte er im Prinzip genehm sein und auch die Zustimmung des Zentralvorstandes erhalten, würde er an die Sektionen zuhanden einer nächsten Delegiertenversammlung weitergeleitet.

2. Allgemeinverbindlicherklärung der Preisnormierung: Diese Angelegenheit muss in Verbindung mit dem Plan Dr. Cottier weiterbehandelt werden. Die gesetzliche Grundlage für die Allgemeinverbindlichkeit liegt vor. Es wird sich nächstdem die Frage stellen, ob die Behörden darauf eintreten wollen oder nicht. Vorerst ist nun allerdings ein vom Amt für Verkehr bestelltes juristisches Gutachten über den Plan Dr. Cottier abzuwarten. Es ist zu hoffen, dass sich dieses Gutachten namentlich auch über die Preisfrage ausspricht.

3. Hotelführer 1944: Die Direktion wurde beauftragt, die notwendigen Vorarbeiten für den Führer 1944 möglichst sofort an die Hand zu nehmen. Allerdings muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass bezüglich der Frühjahrs- und Sommerpreise die Antwort der Preiskontrollstelle in Territet immer noch aussteht. Die Verzögerungstaktik dieses Büros ist unverständlich, nachdem die Preise in letzter Zeit für die Hotellerie weiter angestiegen sind. Mit allem Nachdruck muss für einen raschesten Entscheid im Sinne unserer Begehren gesorgt werden. Der Hotelführer darf nicht dieser Sache wegen wiederum eine Verzögerung erfahren.

4. Militärische Requisition von Hotels: Die Direktion berichtete über ihre Demarchen bezüglich Unterbringung von Militärflüchtlingen usw. in den Hotels. Seit vielen Wochen sind Gesuche an die obersten Militärstellen hängig, ohne dass bisher eine definitive Stellungnahme erreicht wurde. Namentlich ist auch die Preisfrage völlig unabgeklärt. Unterdessen fragen die Hotels von allen Seiten an, wie sie sich zu verhalten hätten. Ein Bescheid kann nicht erteilt werden, da die Direktion trotz aller Anfragen nicht weiss, was sie antworten soll.

Die Direktion wurde von der Preisnormierungskommission beauftragt, mit aller Entschiedenheit auf eine Abklärung dieser Fragen zu dringen. Herr Bieri, Interlaken, wurde ersucht, die Angelegenheit mit den Militärbehörden ebenfalls zu behandeln.

5. Suisa: Die Schiedskommission für die Festlegung der Autorgebühren verlangt neuerdings Vorschläge für eine etwas andere Gestaltung des bisherigen Tarifs. Die Preisnormierungskommission tritt mit aller Entschiedenheit den Tendenzen für eine neuerliche Tariferhöhung entgegen. Sie ist für die Hotels um so weniger tragbar, als diese ihrerseits auf die Preisstabilisierungstendenzen des Bundes Rücksicht nehmen muss. M. R.

Aus dem Leserkreis

Skischulen und Gewerbefreiheit

Diesen Sommer schützte die staatsrechtliche Abteilung des Bundesgerichts einen Rekurs des St. Moritzer Skilehrers T., den der Kleine Rat des Kantons Graubünden wegen der Führung eines skischulähnlichen Betriebes mit dem Entzug des Skilehrerpatentes bestraft hatte. Ein bündnerisches Regulativ aus dem Jahre 1933 verlangt für die Organisation einer Skischule eine Bewilligung des Polizeidepartementes und beschränkt die zulässigen Schulen eines Kurortes auf eine. Die Mitgliedschaft des Schweizerischen Skischulverbandes kann statutengemäss auch nur durch eine einzige Skischule eines Ortes erworben werden. Dieses Einschulsystem ist von den Organisatoren der Schweizer Skischulen gefordert worden, um dem Gast einen guten Unterricht zu sichern und die Vereinheitlichung des Skilehrwesens zu fördern. Hat ein Kurort nur eine Skischule und nicht eine grössere Anzahl kleiner unkontrollierter Splitterbetriebe, so bietet sich die sehr wertvolle Möglichkeit, mehrere ausgeglichene Klassen zu führen, die dem Können des Schülers angepasst sind und eine weitgehend individuelle Lehrweise gestatten. Auf dem Gebiete des Volksschulwesens würde es keiner Behörde einfallen, ausgebaute Sekundarschulen und Gymnasien auseinander zu reissen, vom Grundsatz der homogenen Klasse abzukommen und zum System der Gesamtschule überzugehen, wo Schüler der verschiedensten Jahrgänge und Stufen in derselben Schulstube untergebracht werden.

Als Herr T. die Schweizer Skischule St. Moritz leitete, vertrat er einen ganz anderen Standpunkt als vor Bundesgericht. 1938 bestand die Absicht, in St. Moritz eine zweite Skischule zu gründen. Bei diesem Anlass schrieb T. unter anderem an die Hotels und Pensionen:

„Der unbestritten gute Ruf, den die Schweizer Skischule St. Moritz in weitesten Kreisen unserer Kurgäste geniesst, scheint wiederum gefährdet zu sein durch die Gründung einer zweiten Skischule am Platze. Durch diesen unüberlegten Schritt steht der solide Aufbau und die Tätigkeit der Schweizer Skischule auf dem Spiel, so dass sich jeder auf den Fremdenverkehr Angewiesene Rechenschaft darüber ablegen muss, ob eine zweite Skischule in St. Moritz ein Bedürfnis ist."

In seinem Kampf gegen die gefürchtete zweite Skischule wurde der Italiener T. durch kantonale und schweizerische Instanzen kräftig unterstützt. Damals, wir haben uns darüber genau vergewissert, wäre ein Schweizer zur Leitung einer nationalen Skischule in einem unserer Nachbarstaaten niemals und unter keinen Umständen in Frage gekommen. Es ist nicht ohne Komik, dass Herr T. sich genau die gleichen Rechte, die er einem Schweizer mit aller Entschiedenheit abgestritten hat, auf dem Prozessweg zu holen weiss.

Selbstverständlich werden wir uns dadurch in der Toleranz auf internationalem Boden nicht beirren lassen, aber für den Interverband und alle, die sich im Interesse einer gesunden skisportlichen Entwicklung seit langen Jahren für eine Verbesserung und Vereinheitlichung des Skiunterrichts eingesetzt haben, eröffnen sich bemühende Perspektiven. Das bundesgerichtliche Urteil ebnet einer Verwilderung des Skiunterrichts den Weg. Man kann lehren wie und was man will, nach Belieben Skischulen ins Leben rufen und sich als Direktor ausgeben. Wirtschaften — Herr T. ist Besitzer eines Restaurants im Skigelände —, Sportgeschäfte, Jugendherbergen, Schuhmachereien werden künftighin Skischulen haben müssen, um ihre Propaganda besser zu fundieren.

So war es in den zwanziger Jahren, wo ausländische Gäste kurz und bündig erklärten, an die Erlernung des Skilaufs sei in der Schweiz nicht zu denken. Wie schnell man doch vergisst — sonst wüssten wir noch, wie verhängnisvoll sich diese Zustände für den Fremdenverkehr ausgewirkt haben.

Wir hatten noch unmittelbar vor und während des gegenwärtigen Krieges Gelegenheit, in unseren Nachbarstaaten festzustellen, dass hier glänzend organisierte Skischulen vorhanden sind, die ihre sehr erfolgreiche Tätigkeit nach Friedensschluss ohne Zögern wieder aufnehmen werden. Es sei nur an Mégève, Sestrière, Cortina d'Ampezzo und St. Anton erinnert, wo sich kein Mensch dazu hergeben würde, den planmässig aufgebauten, rationell geleiteten Skiunterricht durch ein anderes System zu ersetzen.

Die Fédération française de ski schreibt 1939: „La France, pays de ski, ajoute donc à ses stations équipées le bienfait d'un enseignement enfin animé par une méthode française, claire et simple". — „L'époque où l'on voyait des Ecoles installées n'importe comment et enseigner n'importe quoi est définitivement révolue!" — Hier dokumentiert sich der feste Wille, Ordnung zu schaffen, während wir Gefahr laufen, dem Chaos erneut Tür und Tor zu öffnen.

Wir besitzen heute in der Schweiz eine grosse Anzahl ausgezeichneter Skischulen mit einem mustergültig ausgebildeten Lehrkörper. Tragen wir Sorge zu diesen Institutionen. Kurvereine und Skiklubs, Transportunternehmungen, Skilehrer und alle Skilaufbegeisterten haben es durch verständige Zusammenarbeit in der Hand, auf dem Bestehenden weiterzubauen, um den Skisport in seiner allgemeinen Entwicklung zu fördern und den Wintertourismus vor Enttäuschungen zu bewahren. Die Gewerbefreiheit darf nicht zu einer Schädigung der allgemeinen Interessen missbraucht werden. Die Schweizer Skischulen bedürfen einer organisatorischen Ausgangsstellung, die ihnen gestattet, ihre Aufgaben einwandfrei zu lösen. Ein gut organisiertes Skilehrerwesen bietet heute und morgen einen sehr wichtigen Bestandteil jedes grösseren Winterkurortes. Hoffen wir, dass dieser Forderung im Zeitalter der Wirtschaftsplanung seitens der zuständigen Behörden von Bund und Kanton entsprochen wird. Auch darin liegt eine Hilfe an die Gebirgsbevölkerung. Chr. Rubi, Wengen.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Lebensmittelrationierung im Dezember 1943

Wie wir dem Kreisschreiben Nr. 269 des Kriegsernährungsamtes entnehmen, wird die Zuteilungsquote in der nächsten Bezugsperiode Ende November/anfangs Dezember in der Warengruppe F für die Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige) auf 1200 Punkte pro 100 Mc (Vormonat 1400 Punkte) herabgesetzt.

In der Warengruppe B wird die Höchstbezugsbegrenzung für Reis von 10 auf 20% erhöht.

Im übrigen verweisen wir auf die in dieser Nummer veröffentlichte Quotentabelle. Sodann machen wir besonders auf die Fussnote in der Quotentabelle betr. kollektive Haushaltungen mit eigenem Geflügelbestand aufmerksam. Nach der neuen Formulierung ist es auch solchen kollektiven Haushaltungen ermöglicht, Grossbezügercoupons der Bezugsgruppe 35 (Schaleneier) zu beziehen, deren eigene Erzeugung nicht ausreicht. Die Zuteilung an Schaleneiern-Gc soll die eigene Produktion bis zur Höhe der auf Grund der abgelieferten Mc errechneten Schaleneier-Zuteilung ergänzen.

Abtragung des Vorbezuges von Zucker zu Einmachzwecken

Das Kriegsernährungsamt erinnert an die Bestimmungen des Kreisschreibens 216, wonach Einmachzuckervorschüsse für Jahresbetriebe bis spätestens 31. Dezember 1943 und für Saisonbetriebe bis zum Saisonschluss abgetragen sein müssen.

Das Ausmass der Vorschussabtragung soll sich nach der Höhe des Vorschusses richten und monatlich mindestens die Hälfte der Bezugsberechtigung von FH-Waren betragen. Be Saisonbetrieben haben die Ausgabestellen darauf zu achten, dass monatlich ein der Saisondauer und den besondern Frequenzverhältnissen angemessener Teil des Vorschusses für Zucker-Gc in Abzug gebracht wird. Es ist der kollektiven Haushaltung freigestellt, ausser der Bezugsberechtigung für FH-Waren auch die Bezugsberechtigung für Zucker sowie allfällig nicht verwendete und zurückgegebene gültige Gc der Bezugsgruppe I (Zucker) und 41 (FH-Waren) zur Vorschussabtragung zu verwenden. Hingegen ist es untersagt, die Bezugsberechtigung für Traubenkunsthonig (Bezugsgruppe 54) oder irgendwelche nichtverwendete und zurückgegebene Gc der Bezugsgruppe 54 zur Abtragung des Vorschusses für Einmachzucker heranzuziehen.

Abtragung der Fleischpunktschulden

Für den Dezember wird die Tilgungsquote der Fleischpunktschulden der kollektiven Haushaltungen bei Metzgerei- und Handelsbetrieben wiederum (wie im September, Oktober und November) auf 20% der gesamten Fleischzuteilung gemäss Bezugsantragsformular F3b festgesetzt. Die Abzüge sind ohne Ausnahme bis zur völligen Tilgung der Punktschulden vorzunehmen. Im übrigen wird auf das Kreisschreiben Nr. 244 vom 21. Juli 1943 verwiesen.

Die Steckzwiebel als Garnierzwiebel

Gegenwärtig wird uns die etwas zu gross gewachsene Steckzwiebel (allium cepa) in einem Durchmesser von 22—40 mm sehr günstig angeboten. Es handelt sich hierbei um ein Qualitätsprodukt aus dem Solothurnischen. Zufolge des vorzüglichen Märzwetters wurde eine übergrosse

Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende November 1943/Anfang Dezember 1943

FMA = Frühstück-, Mittag- und Abendessenquoten
MA = Mittag- und Abendessenquoten
F = Frühstücksquoten
Z = Zwischenverpflegungsquoten

			Betriebsangehörige	Bezugskategorie I.			
			Betriebsinhaber oder -Leiter Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt	Speiserestaurants und Speisewirtschaften Vegetarische Restaurants Küchliwirtschaften Speisewagen- und Dampfschiffrestaurants Militärkantinen und Soldatenstuben	Hotels Hotels Garni Gasthöfe Fremdenpensionen mit hotelähnlichem Charakter	Gastwirtschaften Cafés Kaffeestuben Tea-Rooms Bars Dancings	Selbständige Kioske und Perron-Buffets Traiteurs Wohltätigkeitsveranstaltungen
Bezugsklasse Nr. →			1 ●	10	11	13	14
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links) →			FMA	FMA	MA	F	Z
Warengruppe	**Bezugsgruppe**	**Höchstbezug für**					
A	. . . .	. . . . .	375 gr	650 gr	600 gr	750 gr	—
	1.	**Zucker** von der Bezugsberechtigung A maximal:	70%			50%	
	51.	**FH-Waren** (Konfitüre usw.) „ „	80%			80%	
	54.	Traubenkunsthonig „ „	20% ◣			20% ◣	
	57.	**Schokolade u. Zuckerwaren-Halbfabrikate/Konditoreihilfsstoffe**	0%			30%	
B	. . . .	. . . . .	1200 gr	1300 gr	2100 gr	—	2900 gr
	2.	**Reis** von der Bezugsberechtigung B maximal:	●			20%	
	3.	**Teigwaren** „ „	✠			50% ✠	
	4.	**Hülsenfrüchte** „ „	+			80% +	
	5.	**Hafer/Gerste/Hirse** „ „				10%	
	14.	**Mehl/Hirse** „ „				40%	
	15.	**Mais/Hirse** „ „				10%	
	30.	**Käse** „ „				50% (für Bezugsklassen 13 u. 14 = 100%)	
C	. . . .	. . . . .	300 gr	500 gr	500 gr	600 gr	—
	17.	**Speiseöl** von der Bezugsberechtigung C maximal:	●			0%	
	7.	**Öl/Fett** „ „				30%	
	10.	**Butter** „ „	§			100% §	
	13.	**Bäckermargarine** „ „				30%	
	19.	**Speck/Schweinefett** „ „				10%	
	12.	**Rahm,** 2½ dl = 100 gr „ „				0%	
D	. . . .	. . . . .	2 St.	2,5 St.	2,5 St.	—	—
	35.	**Schaleneier** von der Bezugsberechtigung D maximal:	●			80% §§	
	36.	**Gefrier- und Trockeneier** „ „				30%	
	37.	**Nur Volleipulver**				* unbeschränkt	
F	45.	**Fleisch**	1200 P.	3000 P.	4500 P.	—	4500 P.
J	60.	**Brot**	3750 gr	4000 gr	2600 gr	6300 gr	5500 gr
M	70.	**Milch**	7 lt	7 lt	3 lt	12,5 lt	—
KTK	20.	**Zuteilungsquoten** für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes		60%		60%	60%
	21.			50%		50%	50%
	22.	Tee (Sonderzuteilung) 10% der Gesamtzuteilung in den Bezugsgruppen 20 und 21.		10%		10%	10%

Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:

Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen: Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F 3b erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugeteilten Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.

Hinweise: Die kH der Bezugskategorie I können bei der Belegung von Bezugsklasse 13 die Warengruppen A, C und M in Warengruppe J (Brot) bzw. die Warengruppen A, C und J in Warengruppe M (Milch) umtauschen: diese Umtauschmöglichkeiten sind geschaffen worden im Hinblick auf die Verpflichtung, gegen 1 Mc 100 gr Brot oder 4 dl Milch abzugeben.

10	11	13	14
B in C (nur Butter) 100 gr = 40 gr		A in B (nur Käse) 100 gr = 100 gr	
C in B 100 gr = 200 gr		A in J 100 gr = 150 gr	F in B 100 P. = 50 gr
		A in M 100 gr = 5 dl	
F in B 100 P = 50 gr		C in B (nur Käse) 100 gr = 200 gr	J in B (nur Käse) 100 gr = 60 gr
M in B 1 dl = 15 gr		C in J 100 gr = 350 gr	
		C in M 100 gr = 10 dl	
		J in M 100 gr = 3,5 dl	
		M in J 1 dl = 25 gr	

Bemerkungen:

● Für die Bezugsklasse 1 sind, mit Ausnahme der Warengruppe A, die gleichen Höchstbegrenzungen und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugskategorie des Betriebes anzuwenden.

◣ Die kH sind **verpflichtet,** mindestens 20% der Bezugsberechtigung A (Basis Zucker) in Traubenkunsthonig (Bezugsgruppe 54) zu beziehen.

✠ Die kH sind **verpflichtet,** mindestens 20% der Bezugsberechtigung B in Teigwaren (Bezugsgruppe 3) zu beziehen.

+ Die kH sind **verpflichtet,** mindestens 20% der Bezugsberechtigung B in Hülsenfrüchten (Bezugsgruppe 4) zu beziehen.

§ Die kH sind **verpflichtet,** mindestens 60% der Bezugsberechtigung C in Butter (Bezugsgruppe 10) zu beziehen.

§§ kH mit eigenem Geflügelbestand können sich mit Schaleneiern aus der eigenen Produktion versorgen. Die ihnen auf Grund des Bezugsantrages F 3b zustehenden Eier-Gc sind von der zuständigen Stelle in Form von Gc 35 direkt der Eiersammelstelle zu Kontrollzwecken zuzusenden. Dagegen sind für ergänzende Zukäufe, wenn die eigene Erzeugung nicht ausreicht, der kH Gc der Bezugsgruppe 35 auszuhändigen, jedoch nur bis zur Höhe des sich gemäss Form. F 3b jeweils ergebenden Schaleneier-Anteils.

* Zur normalen Bezugsberechtigung auf Grund der abgegebenen Mc sowie ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages können alle Kategorien von kH in unbeschränktem Umfang Gc der Bezugsgruppe 37 „nur Volleipulver" anfordern.

Steckzwiebel-Ernte erzielt. Diese Kleinzwiebel kann mit jedem ausländischen Garnierzwiebelprodukt konkurrieren. Besonders beachtenswert ist, dass diese Kleinzwiebeln leicht gedämpft als Beilage zu Schmorgerichten, glaciert, à la grecque etc. lange nicht die blähende Wirkung im menschlichen Darm erzeugen, wie die ausgewachsene Zwiebel. Erinnert sei an dieser Stelle, dass die Zwiebel früher sehr stark von der Medizin verwendet wurde und heute noch besonders in ausserstädtischen Verhältnissen mehr zu ihrem vollen Rechte kommt als anderswo. Vergessen wir nicht, dass sie eine besonders wertvolle, schweflige Essenz enthält, der zum grössten Teil bestimmte Heilwirkungen zuzuschreiben sind.

Die Lagerung dieses preiswerten Produktes ist leicht. In Harassen oder auf Hurden, im dunklen, frostsicheren Raume bei einer Aufschichtung von ca. 25 mm kann diese Kleinzwiebel bis Ende April 1944 überwintert werden.

In Originalsäcken von ca. 45/50 kg wird sie zum Preise von Fr. 40.— pro 100 kg franko Oensingen (Solothurn) von der Steckzwiebelverwertungsgenossenschaft Oensingen vertrieben.

A. L. Th.

Geschäftliche Mitteilungen

Ohne Verantwortung der Redaktion

Öl sparen mit „Delix"-Mayonnaise-Ersatz

Ein guter Helfer für das Gastgewerbe ist „Delix"-Mayonnaise-Ersatz (öl- und fettfrei), die fixfertige Mayonnaise zu Spargeln, Salaten, Fisch und Fleischgerichten, Hors-d'oeuvres usw. „Delix" ist ein bewährtes Qualitätsprodukt der Vereinigten Zürcher Molkereien. Die Herstellung geschieht in streng hygienischer Weise, unter Verwendung von nur erstklassigen Rohmaterialien. Überall, wo echte Mayonnaise verwendet wurde, benützt man heute „Delix". Im Gegensatz zur echten Mayonnaise scheidet „Delix" auch bei längerer Aufbewahrung nicht aus. Im Kühlschrank bei 4—6° hält sie sich 3—4 Wochen frisch. Ausserdem ist „Delix"-Mayonnaise sehr vorteilhaft im Preise: 1 kg = Fr. 3.80 + Wust. Versand franko in Kesseln von 2—10 kg jede Station. Beachten Sie das Inserat in dieser Nummer.

Kleine Chronik

Vermählung

Unser Mitglied, Herr Milo Bigler, Hotel Weisses Kreuz, Bergün (Hotels Bigler, Schuls-Tarasp, und Zunft zur Saffran, Zürich), vermählt sich heute mit Fräulein Erica Guidon. Wir entbieten dem jungen Paare unsere herzlichsten Glückswünsche.

Jubiläum

Herr A. Janssen (früher Kulm St. Moritz und Excelsior Rom) begeht am 21. November in Freienbach (Zürichsee) seinen 75. Geburtstag in bester geistiger und körperlicher Verfassung. Mit dem Ausscheiden aus dem Kulm-Hotel 1935 widmete der Jubilar sich ganz dem Anbau seines 80 Aren grossen Gartens, und was damals Erholung und Beschäftigung für ihn war, wurde bei Ausbruch des Krieges zur Pflicht. Die Produktion an Kartoffeln, Gemüse, Beeren und Obst stieg beständig und geht heute weit über den eigenen Bedarf hinaus. Wir entbieten diesem verdienten Pionier unserer Hotellerie zu seinem Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche.

Geburt

Jacques und Anne-Marie Gauer-Dubois, Hotel Schweizerhof, Bern, zeigen die Geburt einer Tochter, Françoise-Catherine, an. Wir gratulieren.

Büchertisch

Schicksale eines Schweizer Schlosses. Anmutsvoll und beschwingt ist das November-Heft der schweizerischen Monatsschrift „Du". Wiederum sind es Reproduktionen nach Gemälden hervorragender Künstler und photographische Aufnahmen in geschmackvollster Aufmachung, die den Beschauer zuerst fesseln. Im Mittelpunkt des Heftes steht eine Publikation über das Schloss Greyerz. Die Absicht der Redaktion, mit eigenen, neuen Aspekten dem Publikum wertvolle schweizerische Kunstdenkmäler im Bild vor Augen zu führen, ist erfreulich. — Arthur Welti schildert mit Humor eine philatelistische Geschichte, die einst unsere Schweizer Presse in Aufruhr brachte. — Im literarischen Teil des Heftes finden wir eine schöne Novelle Alfred Huggenbergers. — Das „Du"-Heft kann in jeder Buchhandlung, an jedem Kiosk oder direkt beim Verlag Conzett & Huber, Zürich, bezogen werden.

Um die Weihnachtszeit. Von Ida Frohnmeyer. Fünf Weihnachtsgeschichten. Druck und Verlag von Friedrich Reinhardt, Basel. Hübsch kartoniert Fr. 1.25. — Das feine Büchlein bietet uns vier Erzählungen aus der Gegenwart und eine legendäre Geschichte aus der ersten Weihnachtszeit. Der Schüler in „Der Weihnachtsaufsatz" darf es erfahren, „dass da eine Hand ist, die das Gewölk dunkler Gedanken wegschiebt — gerade dann, wenn man glaubt, darin ersticken zu müssen". Und die vergrämte, alte Näherin in „Der Teddybär" darf etwas davon erleben wie auch die junge Emigrantin im Tessin und die kinderlose Lehrersfrau in der Einsamkeit der Bergwelt. Am tiefsten aber verkündet es die Erzählung „Die Nacht der Gnade": vom Kind in der Krippe geht Kraft aus, die nicht nur eines Knaben lahme Glieder, sondern auch unsere mutlos gewordenen Herzen heilen kann. Dass uns die Geschichten geboten werden in der zarten Schönheit der Sprache, die Ida Frohnmeyer eigen ist, erhöht noch ihre Wirkung.

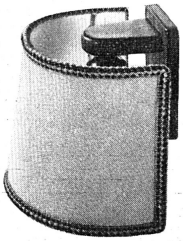
Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

2 Modelle aus unserem Hotellampen-Prospekt

Wandarm
mit Stoffschirm nach Ihrer Wahl, zu Vorhang und Tapete passend. Holzteile Nussbaum matt.
Mod. 31805 Fr. 24/28.-

Deckenampel
Modell 31800 D
Fr. 24/35.—

Intim
und wohnlich wünscht der Gast sein Zimmer, dann kehrt er wieder und empfiehlt Ihr Haus. • Stoff statt Glas gibt mildes Licht, erspart Aerger und Unkosten. • Alle unsere Modelle sind gesetzlich geschützt. Ständige Musterschau bei uns in Zürich.



Baumann, Koelliker
& Co. AG., Sihlstr. 37, Zürich, Telephon 3 37 33

Pfister-Modelle haben bleibenden Wert.
Möbel Pfister AG
Das führende Haus der Branche seit 1882

Lebende oder unsere SPEZIALITÄT die küchenfertige
Portionsforelle
sowie die delikate, täglich
frischgeräucherte Forelle
(Bester Ersatz für Lachs)
empfiehlt
ADOLF GROPP A. G. - BRUNNEN
Forellenzucht Telephon 80

Waschen Sie rationell und schonend mit

Schnyder-PRODUKTEN
Besonders für maschinelle Wäsche in Grossbetrieben entwickelte Vorwasch-, Wasch- und Spülmittel.

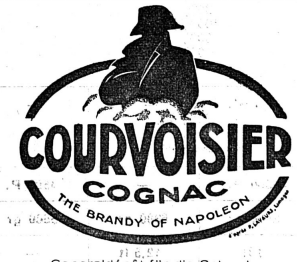
Die modernen
Schnyder-Laboratorien
beraten Sie gerne in sämtlichen Wäschereifragen. Neu entwickelte Prüfmethoden zur Kontrolle der Waschverfahren.

Die
Schnyder-Mitteilungen
orientieren Sie laufend über die neueste Entwicklung auf dem Wäschereigebiet.

Seifenfabrik Gebr. Schnyder & Cie. A.G., Biel

OENSINGER SAUCENZWIEBELN „ROLLER"
sind wegen ihrer kräftigen und haltbaren Qualität
für das Gastgewerbe besonders zu empfehlen
Bestellungen von 50 kg an, die noch im November eingehen, werden zum verbilligten Herbstpreis von 40 Rp. per kg, franko Station Oensingen, ausgeführt.
STECKZWIEBEL-VERWERTUNGSGENOSSENSCHAFT OENSINGEN/SOL.

OTARD
DEPUIS 1795
le cognac de qualité
Agence générale pour la Suisse:
PAULIN POUILLOT S.A. LAUSANNE



Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

„Hotelsilber"-Reparaturen
nur durch die
Berndorfer Werkstätten in Luzern

GESUCHT
Koch oder Köchin
Eintritt 1. Dez. od. nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Burgunderhalle, Grenchen Kt. Sol.

Occasion
Ein paar **Silberplatten**, gut erhalten, (Wellner), Grösse 25×38 u. 5 Dtzd. Stoffservietten, 60×55. Offerten unter Chiffre **J 7655 Q an Publicitas Basel.**

Casserolier
travailleur, robuste, *demandé*
pour entrée immédiate dans maison de premier ordre à Montreux. Gages 120 à 130 fr. Offres écrites avec copies de certificats sous **S 32540 L à Publicitas Lausanne**

Erstklassige
Konzert- und Bar-Musik
in kl. Besetzung, Erste Referenzen, noch frei für Saison.
V. Grilli, Zürich,
Universitätsstr. 47, Tel. 8 63 98
Verlangen Sie Offerte.

. . . aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der Hotellerie!

Ausländische Gesandtschaft interessiert sich für ein
Hotel-(Pension)
mittlerer Klasse und Grösse, welches sie mit dem ganzen Inventar für die Unterbringung von Zivilflüchtlingen
in Pacht nehmen möchte.
Offerten unter Chiffre H. P. 2464 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Winterkurse:

- **Hotelfach- u. Sprachkurs / Bureau- u. Réceptionskurs** 4. Jan. — 6. April 1944
  Vorzügliche sprachliche und allg.-fachliche Schulung für alle Vorwärtsstrebenden; Vorbereitung für Hotelbureau.
- **Kochkurse:** 5. Jan.–25. Febr.; 23. Febr.–22. April 1944
  Für alle, die sich eine grundlegende theoretische und praktische Küchenkenntnis erwerben wollen. — Der Kochkurs kocht täglich für 40—60 Personen.
- **Servierkurse:** 4. Jan.–26. Febr.; 23. Febr.–22. April 1944
  Zur Aneignung der grundlegenden theoretischen und praktischen Servicekenntnis; zur beruflichen Fortbildung für Kellner, Serviertöchter etc. Der Servierkurs besorgt den Service am Kochkurs- und Pensionstisch.

Wer sich jetzt fachlich schult, wird die Chancen haben!
Stellenvermittlung, für Kursteilnehmer kostenlos.
Staatlich anerkannt u. subventioniert. — Prospekt verlangen. — Tel. 2 55 51.
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Serviertochter
auch zur Mithilfe im Bureau,
gesucht
in gutgehendem Landgasthof Nähe Basel. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre S. T. 2456 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrstelle
gesucht
für 17jährigen Jüngling in gutem Hotel der deutschen Schweiz. War schon als Küchenbursche tätig. Offerten sind zu richten an E. Fryberg, Casa Fausta Capaul, Brigels (Graubünden).

Zu pachten evtl. zu kaufen gesucht
von jungem, initiativem **Hoteliers paar**, mittelgrosses, existenzbietendes
HOTEL
evtl. Hôtel garni mit Rest. oder Tea-Room
Offerten erbeten unter Chiffre E. W. 2452 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen aus liquidiertem Hotel in Interlaken:
1 Kochherd 1,85 m lang, 90 cm breit, zu Fr. 500.—
1 Kochherd 3 m lang, 1 m breit, zu Fr. 700.—
Beide Herde für Kohlenfeuerung, gut erhalten, können gut auf **Holzvergasung** auf hiesigem Platze umgebaut werden. Sich wenden an Otto Braun-Sollberger, Möbelwerkstätten du Pont, Unterseen-Interlaken.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 46
Bâle, 18 novembre 1943

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Nº 46
Bâle, 18 novembre 1943

A propos de l'extension des mesures de la Confédération en faveur de l'hôtellerie

II*)

Nous avons exposé dans le dernier numéro de notre journal, en résumant la conférence de M. *C. Jaeger*, ancien juge fédéral, sur les mesures de secours de la Confédération en faveur de l'hôtellerie, que le *nouveau projet de la Société fiduciaire* se proposait, non seulement de proroger jusqu'à fin 1945 les mesures anciennes, mais de faire *un pas décisif* dans la voie de l'*assainissement efficace de l'hôtellerie*, en fixant des normes permettant de réduire le capital hypothécaire non-rentable.

Extinction des créances en capital non-couvertes

Ce chapitre essentiel du nouveau projet de loi part du principe que, sur prescription de l'autorité concordataire, le capital hypothécaire peut également être remboursé par un versement partiel correspondant à un certain pourcentage du montant nominal de la créance. Cela implique donc une *remise forcée* de la part du créancier, telle qu'elle existe déjà dans la loi sur le désendettement agricole.

Précisons d'emblée, qu'à l'encontre de ce qu'espèrent toujours certains milieux hôteliers, il ne peut s'agir ici d'une *mesure générale* applicable à tous les hôtels sans exception, mais seulement d'une *mesure individuelle* qui ne peut être appliquée qu'après examen de chaque cas, aux hôtels qui ont besoin d'être assainis et qui en sont dignes. Le même principe est observé dans la loi sur le désendettement agricole car, dans son message du 26 juin 1936, le Conseil fédéral a expressément précisé qu'il ne pouvait s'interposer entre le débiteur et le créancier tant qu'il n'y avait pas urgence, et qu'il devait en tous cas s'abstenir d'intervenir tant que le débiteur était à même de faire face à ses obligations. L'abandon de ce principe risquerait d'avoir des conséquences incalculables pour notre population et, d'autre part, l'examen attentif de chaque cas, au point de vue personnel et matériel, s'impose du seul fait que l'on a le plus souvent recours aux deniers publics pour opérer ces assainissements.

La remise forcée

Il y a évidemment quelques réserves de principe à faire au sujet de l'introduction de la remise forcée de la part du créancier gagiste, même dans le désendettement individuel. En effet, jusqu'à présent, un principe du droit concordataire voulait que la remise forcée s'arrêtât au capital hypothécaire et que le dividende concordataire fût exigible, même pour la part de capitaux non-couverts à l'estimation par la valeur du gage. Le créancier hypothécaire conservait le droit de faire valoir sa créance ultérieurement, puisque le droit de gage continuait à exister pour le montant non payé. En outre, dans le droit concordataire ordinaire, il faut que la majorité des créanciers se déclarent d'accord avec le concordat. Mais des brèches ont déjà entamé ces deux principes au cours de ces dernières années, par suite de l'aggravation de la crise économique. L'ordonnance sur la communauté des créanciers de 1918 autorise déjà, avec l'assentiment d'une majorité de capital déterminée, à procéder à des *réductions de capitaux*, même dans les capitaux empruntés et garantis. Pour l'assainissement des banques, cette majorité a été en outre grandement *simplifiée* grâce à la *procédure d'opposition*, selon laquelle tous les créanciers qui n'auraient pas fait expressément opposition aux propositions publiées sont considérés comme les approuvant. Puis, pour l'assainissement de diverses branches d'industrie dans une situation précaire, on a introduit la *remise forcée* pour les créances chirographaires, sans exiger non plus la majorité habituelle. C'est en fait le cas des mesures prises en 1935 en faveur de l'agriculture et de l'hôtellerie, puisque les *intérêts arriérés* des capitaux garantis par gage pouvaient être éteints au moyen d'un versement au comptant.

Il ne restait dès lors plus qu'un pas à faire dans cette voie pour aboutir à la remise forcée d'une partie des capitaux hypothécaires, et ce pas l'assemblée fédérale l'a franchi avec l'assentiment tacite du peuple suisse, en approuvant la *loi sur le désendettement agricole*. Il semble qu'on peut dès lors étendre ce principe à une industrie qui, si elle ne joue pas le rôle de l'agriculture, a tout au moins une importance considérable sur notre balance commerciale. Le bénéfice de cette mesure est d'autre part grandement justifié par la situation extrêmement critique dans laquelle se trouve l'hôtellerie. Comme les créances en capital sont différemment garanties, suivant les rangs qu'elles occupent, il serait injuste de lier la minorité à une décision de la majorité; c'est pour cela qu'on remplace la majorité par une *autorité judiciaire représentant la communauté* et la législation doit veiller que cette autorité représente aussi bien les intérêts des créanciers qu'une majorité, au cas où les créances seraient de rang égal. La législation a donc dû prévoir, dans ce but, *certaines conditions* que doit remplir le débiteur pour bénéficier de l'intervention de l'autorité. En outre, de son côté, le créancier doit avoir aussi la garantie que sa remise sert bien la cause de l'assainissement de l'entreprise et qu'un débiteur déloyal n'en abusera pas; il doit encore conserver l'espoir de recouvrer au moins une partie des sommes perdues au cas où le débiteur serait plus tard à même de les rembourser sans que cela n'entrave ses conditions d'existence. Ce n'est qu'une fois ces normes équitablement établies que l'on peut s'engager dans la voie d'une remise forcée au détriment du créancier. En cela le projet de la S.F.S.H. ne fait que suivre l'exemple qui lui est donné par la loi sur le désendettement agricole. La Fiduciaire s'est efforcée pourtant de *simplifier la procédure* et de *réduire au minimum la casuistique*. La *remise forcée* sur laquelle peut se prononcer l'autorité de concordat cantonale est donc limitée aux *créances hypothécaires* qui, selon une estimation à effectuer, *ne sont plus couvertes par la valeur du gage*. Les créances hypothécaires couvertes par la valeur du gage — et c'est jusqu'à présent un principe intangible de notre droit — ne peuvent être réduites qu'avec le consentement exprès du créancier, et le législateur n'a pu passer outre. Il n'aurait pas été justifié d'agir de la sorte en faveur de l'hôtellerie et, de plus, il n'y aurait eu guère de chance que de telles dispositions soient acceptées par les autorités compétentes. L'on a pris comme *base d'estimation* le *rendement moyen d'une série d'années*, englobant des bons et des mauvais jours. Il n'aurait pas été admissible, vis-à-vis du créancier, de calculer cette valeur de rendement sur les faibles résultats de ces dernières années. On ne doit en effet pas lui ôter la possibilité de pouvoir bénéficier à nouveau de l'intérêt de ses titres, prélevé sur le rendement de l'exploitation lorsque les circonstances redeviendront normales. D'autre part, on n'atténuerait pas les charges du débiteur si l'on prenait comme base la valeur commerciale des temps normaux. C'est pourquoi le projet prend comme point de départ la *valeur moyenne des dix dernières années d'avant-guerre*, car on estime que cela correspond à une valeur dont l'entreprise pourra facilement payer les intérêts lorsque l'hôtellerie revivra une période de prospérité.

L'estimation

Dans cette procédure, l'estimation jouera naturellement un rôle capital, car c'est de la valeur ainsi fixée que dépendront les créances hypothécaires. pouvant être soumises à la remise forcée et celles qui en seront exclues. Selon le projet, ces estimations seront faites par les *organes de la S.F.S.H.*, sous la présidence et la direction d'un *président neutre* qui sera désigné par le Conseil fédéral. Il n'y aura pas possibilité de recours contre les décisions de cet organisme et la S.F.S.H. a élaboré et soumis au Conseil fédéral un *projet de règlement* fixant les directives qu'il conviendra de suivre pour procéder à ces estimations.

Conditions pour bénéficier de la remise forcée

Au point de vue personnel, l'application de la remise forcée dépendra, comme toutes les autres mesures de secours, de la *dignité* du débiteur, du fait qu'il ne soit *pas responsable de la situation dans laquelle il se trouve*, mais que celle-ci soit bien due à la crise économique provoquée par la guerre et qu'enfin l'entreprise soit *viable* par elle-même. Le débiteur doit aussi prouver qu'il tient une *comptabilité reflètant réellement la marche de l'exploitation*. Pour qu'on puisse exiger une telle remise des créanciers, il faut — comme pour l'intérêt variable et conformément au principe du droit d'exécution forcée qui veut que les créanciers disposent de tous les actifs disponibles du débiteur — que les intérêts ne puissent plus être payés, non seulement par le produit de l'exploitation, mais aussi par les revenus personnels du débiteur, par sa fortune ou celle de sa femme, ni par le produit d'une occupation accessoire. Le créancier hypothécaire ayant lui aussi, non seulement des droits sur son gage, mais aussi sur tous les biens saisissables du débiteur, la fiduciaire devra donc faire une *enquête serrée* pour savoir si le débiteur réalise bien toutes les conditions exigées et elle devra faire rapport à l'autorité concordataire du résultat de ses recherches. De leur côté, les créanciers peuvent également faire leurs remarques, soit au cours des négociations, soit auparavant. L'on pense ainsi avoir la garantie que cette remise forcée ne profitera pas à un débiteur déloyal ou indigne. Pour plus de sureté encore, il est prévu que l'action peut être révoquée, si l'on apprend ultérieurement que des faux renseignements ont été donnés ou que le créancier a été désavantagé d'une façon ou d'une autre.

Certificat de perte

L'on doit en outre veiller que le créancier puisse rentrer dans ces fonds, si cela est une fois possible. Il reçoit pour le montant remis un «certificat de perte» qui correspond à l'acte de défaut de biens de la faillite ordinaire, certificat qu'il pourra faire valoir si le débiteur revient à meilleure fortune. Si la propriété est vendue à un prix qui dépasse le montant des dettes hypothécaires existantes, ce surplus est réservé en premier lieu aux créanciers ayant subi des pertes. Le bénéfice de ces deux possibilités est toutefois limité à 20 ans.

Surveillance et contrôle de la S.F.S.H.

En outre, pendant ce même délai, le débiteur sera soumis à la surveillance et au contrôle de la Société fiduciaire et il verra *sa capacité de disposer restreinte*, en ce sens qu'il ne pourra aliéner son hôtel ou grever son établissement de nouvelles charges sans l'assentiment de la S.F.S.H. Celle-ci se vera naturellement obligée de refuser cette approbation si le débiteur voulait constituer des charges exagérées qui rendraient illusoires le premier désendettement, ou s'il vendait sa propriété à des conditions notoirement insuffisantes. Cette restriction de la capacité de disposer sera inscrite au cadastre et devra être approuvée par le débiteur avant que la procédure ne soit introduite.

La *surveillance* de la S.F.S.H. a pour but d'assurer à l'entreprise une exploitation rationnelle, une comptabilité judicieusement tenue et d'éviter des dépenses personnelles exagérées. Cette surveillance s'exerce déjà sur toutes les entreprises qui bénéficient de l'intérêt variable et la plupart des propriétaires d'entreprises assainies ne la considèrent pas comme une tutelle insupportable. Ils en sont même heureux puisqu'elle s'accompagne de directives et de conseils utiles. C'est le complément indispensable d'une aide financière accordée sur des crédits publics. Elle existe également dans la loi sur le désendettement agricole; elle peut être rapportée avant le délai de 20 ans, en cas de remboursement intégral des capitaux prêtés par la Confédération.

Montant du versement en espèces

La remise des créances dont le montant dépasse la valeur du gage ne peut se faire par une simple radiation. Elle doit s'accompagner d'un *versement au comptant*, apportant au créancier une certaine compensation à la perte qu'il subit. Ce versement ne peut être uniforme pour tous les créanciers, mais doit être fixé individuellement et gradué selon que la créance et plus ou moins couverte par le gage.

Le projet de la Fiduciaire n'a pas suivi dans ce domaine les prescriptions fort strictes de la loi sur le désendettement agricole. Il se borne à prévoir que la remise du créancier doit être *maintenue dans un certain cadre suivant le rang et le degré de couverture de la créance*, c'est-à-dire que la remise doit être d'autant plus forte que la couverture est plus faible et d'un rang ultérieur. On envisage, pour le cas d'un *amortissement par acomptes, que la remise peut être égale ou au plus du double* de cet amortissement et, en cas *d'amortissement forfaitaire qu'elle peut atteindre 4 fois le montant de celui-ci*. Le créancier hypothécaire en dernier rang, et dont la créance serait la moins couverte par le gage, aurait donc à supporter, dans le cas d'un versement au comptant global de 20%, une remise de 80% au plus et, dans le cas d'un amortissement par acomptes de 33,33% une remise de 66,66%. Comme dans la loi sur le désendettement agricole, les *cautions* devraient aussi être mises à contribution. Si elles sont solvables elles doivent supporter entièrement la perte. Si elles peuvent prouver que de ce fait leur existence économique serait mise en péril, l'autorité de concordat peut réduire leur responsabilité au 50% de la perte et leur accorder un sursis de 3 ans pour le paiement de la somme. Elles jouissent par contre des mêmes droits que le créancier de rentrer dans leurs fonds au cas où le débiteur reviendrait à meilleure fortune, ou en cas d'un excédent éventuel lors de la vente de l'hôtel.

Qui fournira l'argent pour ces amortissements?

D'emblée, en étudiant ce problème, la Fiduciaire se rendit compte qu'on ne pourrait obtenir pour l'hôtellerie des montants semblables à ceux fournis par la Confédération et les cantons pour le désendettement agricole. La S.F.S.H. n'a pu dans ce domaine partager les vues du Comité central de la Société suisse des hôteliers et elle croit s'être placée sur un terrain plus solide. Elle a naturellement compris que la crise provoquée par la guerre empêchait de revenir au projet d'auto-assainissement d'avant-guerre et d'opérer le désendettement de notre industrie sans le secours des deniers publics. Elle a constaté pourtant qu'il y avait des cas où des entreprises seraient capables de payer elle-mêmes les termes exigés pour ces amortissements dès que les conditions seraient redevenues normales, mais que dans les circonstances actuelles cette solution était temporairement exclue. Elle s'est donc ralliée à un compromis ou à un *système mixte* n'exigeant pas de la Confédération des sommes trop fortes que les autorités nous auraient probablement refusées. En principe, cet amortissement sera fait par le débiteur lui-même et, pour faciliter sa tâche, il pourra effectuer cet amortissement en 15 termes annuels. — Après le paiement du premier terme, il pourra bénéficier du sursis pour le paiement de 4 autres termes pendant la période de guerre et la période transitoire. On peut donc supposer que le paiement de ce premier terme se fera avec l'aide éventuelle de parents, d'amis ou de connaissances, et que les autres pourront être effectués par l'entreprise elle-même, sans que cette charge ne la grève trop. La loi sur le désendettement agricole exige aussi des débiteurs le paiement d'annuités pendant 20 ans, annuités qui, étant donnés les appoints fournis par la Confédération et les cantons, correspondent à peu près à celles prévues dans le projet. Mais il est évident que, soit pour l'amortissement global, soit pour l'amortissement par acomptes, les cas où l'hôtelier pourra se procurer lui même l'argent dont il a besoin seront très rares. C'est pourquoi il appartiendra à la S.F.S.H. d'intervenir au moyen des *sommes que la Confédération lui consent chaque année dans ce but*. Le projet ne fait pas mention d'une contribution de solidarité car il ne faut pas compter sur la réalisation de cette proposition avant deux ans au moins. Si elle était effectivement introduite, on pourrait alors rembourser les montants avancés par la Confédération et renoncer complètement aux subventions fédérales pour réaliser le désendettement de l'hôtellerie. Insistons encore sur le fait que ces montants prêtés ne le seraient pas à fonds perdus, mais que certaines garanties seraient données au prêteur qui a bien des chances d'être remboursé lorsque reviendront des temps meilleurs. En effet, il faudrait bien que l'on applique l'intérêt variable à ces avances, ce qui correspondrait au début à un intérêt nul jusqu'à la fin de la guerre et pendant les premières années d'après-guerre, mais plus tard les intérêts pourront certainement être payés et le capital remboursé en 15 ou 20 annuités régulières. Ainsi, à la longue, la Confédération rentrera dans ces fonds et le seul risque qu'elle court proviendra des entreprises qui ne pourraient retrouver leur assise et qui ne pourraient payer leurs annuités. Or ce risque est encore diminué par le fait que la Fiduciaire, en tant que prêteuse, crée pour la somme avancée un titre de gage qui subsiste tant que le prêt n'aura pas été remboursé.

Conclusion

Il convient donc de ne pas tarder et de commencer dès que possible cette action d'assainissement, car les créanciers sont plus enclins aujourd'hui à admettre ce système d'amortissement et à se contenter de versements au comptant plus faibles que lorsque les conditions normales reviendront. Il serait donc heureux que le Conseil fédéral se décide à faire entrer en vigueur le chapitre du projet relatif au désendettement, en même temps que les dispositions sur la continuation des autres mesures de secours, soit le *1er janvier 1944*, après que le projet aura subi l'épreuve de l'examen de la commission d'experts, et qu'il aura été sanctionné par les créanciers et par les représentants des débiteurs.

Sur cette base, une demande de crédit aux Chambres fédérales a bien des chances d'être agréée et l'on aurait ainsi fait un grand pas en avant dans la voie de l'assainissement de l'industrie hôtelière et, par conséquent du développement du tourisme en général.

*) Voir aussi Revue suisse des hôtels, Nº 45.

Horaire du Bureau central

Par suite du manque de combustible et pour adapter l'horaire de notre Bureau central à celui des administrations publiques, des banques, du commerce et de l'industrie, le Bureau central de la SSH

demeurera fermé le samedi matin

pendant la période de chauffage 1943/44, à partir du samedi 20 novembre 1943.

Séance de la commission de réglementation des prix

La commission de réglementation des prix a tenu séance, sous la présidence de M. *T. Halder*, Arosa, le lundi 8 novembre, à l'*Hôtel Verenahof* à Baden. Elle a siégé en présence du Dr *H. Seiler*, président central, et de M. *Markwalder*, Baden. Parmi les principaux points traités, notons:

1. **Nouvelle édition de notre règlement des prix minima:** Le Bureau central n'en possède plus d'exemplaires imprimés et envisage d'en faire une *nouvelle édition*. A cette occasion, on peut se demander si le règlement des prix que nous avons répond aux exigences actuelles. On est unanime à trouver que non et c'est pourquoi la commission de réglementation des prix est chargée d'étudier la question d'une *revision de ce règlement*.

Le point essentiel dans ce domaine et de savoir s'il ne convient pas, en vue d'une éventuelle application obligatoire de ce règlement, de le *simplifier* le plus possible en donnant une forme plus souple à chacune des catégories prévues. Les avis sont partagés à ce sujet. Cependant, on chargea la direction du Bureau central, qui assistait également à la séance, et la commission de réglementation des prix elle-même, d'*élaborer un projet simplifiant et condensant les différentes catégories de prix*. Dans ce but, et pour que ce projet soit parfaitement clair, on laissera de côté tous les points accessoires ou qui peuvent aujourd'hui paraître désuets.

En même temps, on incorporera à ce règlement des prix, *la réglementation du contrôle des prix*, et la question se pose de voir sur ce point dans quelle mesure on pourra tenir compte de la proposition du président de la commission de réglementation des prix, M. *Halder*, de *créer des commissions régionales*.

La commission de réglementation des prix se réunira de nouveau le 24 novembre pour discuter le projet qui aura été établi par la direction. Si ce projet devait être admis en principe, et s'il devait aussi être approuvé par le Comité central, il pourrait être envoyé aux sections et soumis à une prochaine assemblée des délégués.

2. **Le règlement des prix aura-t-il force obligatoire?** Cette question doit encore être discutée en liaison avec le Plan Cottier. Les bases légales permettant de donner force obligatoire à notre règlement existent. Il faut maintenant savoir si les autorités veulent en entendre parler ou non. Il faut avant tout attendre l'exposé juridique que l'office fédéral des transports est en train de faire à propos du Plan Cottier. Il faut espérer que cet exposé traitera aussi de la question des prix.

3. **Guide des hôtels 1944:** La direction est chargée de s'occuper, dès que possible, des préparatifs pour la publication du guide 1944. Il faut toutefois faire remarquer à ce sujet que l'on attend toujours la réponse du service fédéral du contrôle des prix à Montreux quant aux prix de printemps et d'été. La tactique de temporisation de ce bureau est vraiment incompréhensible, puisque les prix de revient de l'hôtellerie continuent à monter ces derniers temps. Il faut insister avec la dernière énergie pour qu'une réponse affirmative soit donnée à notre requête. La publication du guide des hôtels ne doit pas être retardée de ce fait.

4. **Réquisitions militaires d'hôtels:** La direction rapporte sur les démarches faites en vue d'*héberger des réfugiés militaires*, etc., *dans les hôtels*. Depuis des semaines, des demandes sont en suspens auprès des offices militaires supérieurs sans que ceux-ci aient pris, jusqu'à présent, définitivement position à leur sujet. La question des prix est encore complètement obscure et, pendant ce temps, de tous côtés, les hôtels s'informent de l'attitude qu'ils doivent adopter. Il n'est pas possible de leur répondre, puisque la direction elle-même, malgré ses multiples demandes aux autorités militaires, n'a pas reçu de réponse.

La commission de réglementation des prix charge donc la direction d'insister également avec la dernière énergie pour que cette question soit mise au point au plus tôt. M. *Bieri*, Interlaken, est aussi prié de discuter cette affaire avec les autorités militaires.

5. **SUISA:** La commission arbitrale pour la fixation des droits d'auteurs demande des *propositions pour de nouveaux tarifs*. La commission de réglementation des prix s'oppose absolument à toute tendance d'augmentation des tarifs en vigueur actuellement. Une telle hausse serait d'autant moins supportable pour les hôtels que ceux-ci sont obligés de tenir compte, de leur côté, du désir de la Confédération de stabiliser les prix.

M. R.

Le mouvement hôtelier en août 1943

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Grâce à un temps splendide, le mouvement touristique s'est poursuivi d'une manière satisfaisante, étant donné les conditions actuelles, aussi pendant le second mois de la saison d'été. Le nombre global des nuitées dans l'ensemble des établissements hôteliers du pays a surpassé de 12 pour cent le nombre correspondant enregistré au mois d'août 1942, tandis que celui des arrivées ne s'est guère modifié depuis. Ce progrès dans la fréquentation des hôtels et pensions est dû exclusivement aux *hôtes suisses* qui accusèrent un accroissement de 15 pour cent de leurs nuitées et de 3 pour cent des arrivées par rapport à l'année dernière. On enregistra, en revanche, une régression sensible du nombre des étrangers, dont les nuitées furent de 19 pour cent et les arrivées même de 43 pour cent inférieures à celles du mois d'août de l'année passée.

La diminution du nombre global des nuitées d'hôtes étrangers, de 1765 000 en août 1937 à 147 000 au mois d'août de cette année, montre l'importance considérable du fléchissement d'affluence de cette catégorie de visiteurs. Mais cette régression n'apparaît dans toute son étendue que si l'on considère qu'actuellement un nombre assez considérable de personnes venues chercher la guérison en Suisse, ainsi que de fugitifs de l'étranger, remplacent en une bien faible mesure la clientèle internationale de nos hôtels. L'accroissement, fort heureux d'autre part, des nuitées d'hôtes suisses — de 494 000 ou de 34 pour cent par rapport au mois d'août 1937 — est loin de pouvoir compenser le déficit du mouvement touristique étranger, de sorte que le total des nuitées enregistrées au mois d'août de cette année demeure encore *inférieur d'environ 1,1 million (35 pour cent) à celui du mois d'août 1937*.

L'accroissement des nuitées enregistrées au mois d'août, au regard du nombre correspondant de l'année dernière, a eu pour effet une amélioration d'environ 5 pour cent du taux moyen d'occupation des lits disponibles, lequel a atteint ainsi 45,6 pour cent, grâce aussi à une légère réduction de l'offre. Le taux moyen d'occupation de l'ensemble des lits recensés s'est accru, lui aussi, de 32,0 à 36,4 pour cent.

Domicile régulier des hôtes	Arrivées août 1942	Arrivées août 1943	Nuitées août 1942	Nuitées août 1943
Suisse.....	357 560	367 450	1 692 775	1 950 669
Etranger..	15 287	8 690	180 620	146 902
Total	372 847	376 140	1 873 395	2 097 571

A l'exception du Tessin, toutes les *régions de tourisme* ont notifié à la statistique des nombres de nuitées supérieurs à ceux d'août 1942; cet accroissement accuse de forts écarts, variant entre 2,8 pour cent (dans la région du *lac Léman*) et 34,9 pour cent (au *Jura*).

L'augmentation de 13,6 pour cent des nuitées et de 3,2 pour cent des arrivées enregistrées dans les établissements hôteliers du *Valais* correspond assez exactement à la moyenne du développement du mouvement touristique constaté dans l'ensemble des régions de tourisme du pays. Les stations valaisannes de *Champéry*, *Champex* et *Zermatt* ont cependant accusé une augmentation des nuitées d'un quart et au-dessus, tandis que *Salvan*, *Sierre* et le *Val d'Anniviers* furent un peu moins fréquentés qu'au mois d'août 1942.

La *région des Alpes vaudoises* a accusé, au mois d'août, un mouvement touristique particulièrement animé, le nombre des nuitées s'y étant accru d'un cinquième, et celui des arrivées de 15,1 pour cent. Tandis qu'à *Leysin* le degré d'occupation des sanatoriums ne s'est que faiblement élevé, et que le nombre des hôtes en séjour de vacances dans cette station climatérique a même diminué légèrement, les stations de montagnes des *Diablerets* et de *Villars-Chesières* ont bénéficié d'une affluence supérieure de 70 et 42 pour cent à celle de l'année passée.

Toutes les diverses parties du *Jura* ont été beaucoup plus fréquentées qu'au mois d'août 1942, le Jura bernois tout particulièrement.

Le faible accroissement du nombre des nuitées (2,8 pour cent) et la diminution de celui des arrivées, d'un dixième environ, dans la *région du lac Léman* s'explique par le fait que, l'année dernière, cette région entière avait bénéficié d'une forte augmentation de brefs séjours de visiteurs, à l'occasion des fêtes du bi-millénaire genevois. Cette année, en revanche, les nuitées ont été en régression, de 11 pour cent à *Genève* et de 4 pour cent à *Lausanne*, par rapport au mois d'août 1942, tandis que les villes de *Montreux* et *Vevey* ont de nouveau pu en enregistrer une augmentation d'environ un quart chacune.

Comme en juin et juillet déjà, au mois d'août aussi le mouvement touristique dans le canton du *Tessin* fut moins animé que l'année dernière. La régression des nombres d'arrivées et de nuitées, d'un sixième environ, constatée dans toutes les principales stations de villégiature tessinoises, est certainement en liaison avec les événements militaires et politiques en Italie.

Dans l'hôtellerie vaudoise

Association cantonale vaudoise des hôteliers

Le Comité de l'A.C.V.H. a tenu le 6 novembre, à Montreux, une importante séance sous la présidence de M. *F. Tissot*, Leysin; les débats ont porté principalement sur le *contrat collectif de travail* et sur les problèmes que pose le projet de *loi cantonale portant modification des patentes;* le Comité a pris diverses dispositions en vue des prochaines *négociations* avec l'*Union Helvétia* d'une part et le département de justice et police d'autre part.

Le Comité a enregistré avec satisfaction la nouvelle que le Comité central de la S.S.H. avait accepté l'Association cantonale vaudoise des hôteliers comme section cantonale de la Société suisse des hôteliers.

La caisse H.O.C.A.R. dans le canton de Vaud

Le Comité-directeur de la Caisse d'allocations familiales H.O.C.A.R. créée par les hôteliers et cafetiers-restaurateurs vaudois s'est réuni le 6 novembre également, sous la présidence de M. *F. Tissot;* il a pris connaissance des comptes et arrêté certaines dispositions d'ordre interne.

Il a constaté à ce propos que trop nombreux sont encore les tenanciers d'établissements publics qui n'ont pas compris la volonté du législateur et ne sont pas encore en ordre avec les organes de la Caisse. Rappelons encore une fois à ce sujet que, conformément à la loi vaudoise du 26 mai 1943, les *employeurs sont tenus de faire partie d'une caisse d'allocations familiales* et, s'ils n'adhèrent pas à l'H.O.C.A.R. ils seront inscrits d'office à la caisse cantonale d'allocations familiales. Or l'H.O.C.A.R. a précisément été créée par des hôteliers et restaurateurs à l'intention de leurs collègues, dans le *seul but* de *réduire au minimum les charges* que cette nouvelle obligation impose aux hôteliers. Les *cotisations* à payer à l'H.O.C.A.R. sont en effet *3 fois plus faibles* que celles que paiera l'hôtelier qui sera inscrit d'office à la caisse cantonale. On ne saurait donc trop recommander à tous les hôteliers d'adhérer à cette caisse professionnelle et de se mettre sans retard en ordre avec les organes de la dite caisse. A.

Un incendie dans une clinique de Leysin

La semaine dernière, le feu s'est déclaré dans la salle à manger de la Clinique « *Les Sapins* » à *Leysin*, clinique occupée par des hospitalisés. On pense que le feu est dû soit au fourneau à bois, soit à une cigarette mal éteinte. M. Widmer, propriétaire, et deux employés ont immédiatement essayé de maîtriser le feu avec des seaux d'eau. Pendant ce temps le corps des pompiers avait été alarmé et il se mit immédiatement à lutter contre le sinistre.

La salle à manger, située au rez-de-chaussée, est complètement détruite et le plafond endommagé, les peintures du corridor sont toutes boursouflées. Une certaine panique régna parmi les malades dont une partie se sauva dans la rue, tandis que les alités étaient descendus sur brancards par les pompiers et transportés dans d'autres cliniques. Les dégâts sont très importants. Ils n'y a heureusement aucun blessé.

Divers

Pour des allocations de renchérissement en faveur de cuisiniers

Le comité central de la *Société Suisse des Cuisiniers* (Société affiliée de l'Union Helvétia) adresse, à l'occasion des accords intervenus à Bâle et à Zurich sur les allocations de renchérissement locales, un *instant appel au patronat* de tous les autres endroits, demandant qu'il accorde de son propre chef aux employés qui ont subi une baisse des salaires pendant ces dernières années de crise, des allocations de vie chère. Le manifeste dit entre autres: « D'entente avec les hôteliers et les restaurateurs, nous désirons mettre tout en œuvre pour qu'après cette guerre notre industrie hôtelière nationale puisse tenir tête à la concurrence internationale grâce à une élite de collaborateurs éprouvés. Mais cette possibilité dépend de la bonne volonté de MM. les patrons d'aider, par une adaptation équitable des salaires au renchérissement de la vie, la main-d'œuvre encore disponible à tenir le coup dans la profession et à enthousiasmer les jeunes pour cette branche. »

PAHO

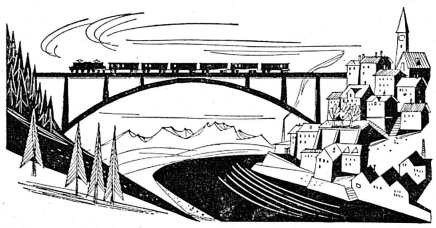
Assurance chômage obligatoire

L'obligation légale de s'assurer contre les conséquences du chômage existe dans presque tous les cantons.

Les employés d'hôtel et de restaurant et les travailleurs des branches apparentées ont avantage à s'assurer auprès de la PAHO (Caisse paritaire d'assurance chômage de l'industrie suisse des hôtels et des restaurants, Marktgasse 3, Bâle), parce que cette caisse offre une liberté absolue de domicile dans toute la Suisse.

Médailles de mérite pour employés d'hôtel

Contrairement à ce que nous avons publié dans notre numéro de la semaine passée, le dernier délai pour passer les commandes de médailles de mérite est le **5 décembre** et non le 15 décembre. En effet, si les commandes sont nombreuses, comme c'est généralement le cas, la fabrique ne peut garantir la livraison pour Noël des commandes qui lui parviendraient après le 5 décembre.



DIE *SBB* — DIE BRÜCKE ZWISCHEN STADT UND LAND

Zwischen der Stadt, dem wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum, und dem Land mit seinen gesunden und billigen Siedlungsmöglichkeiten schlagen die *SBB* eine Brücke. Rund 90 000 Personen führen die Bundesbahnen täglich zur Arbeit oder zur Schule. Die *SBB* machen es sich zur Aufgabe, die Fahrzeiten zu verkürzen und die Züge sich möglichst dicht folgen zu lassen.

Es wurden ausserordentlich verbilligte Abonnemente geschaffen, vor allem für den Arbeiter und Schüler. Normalerweise kostet der Fahrkilometer 3. Klasse 7,5 Rappen. Der Berufstätige, der zu seiner Arbeitsstätte auf das Land oder in die Stadt fährt, bezahlt aber dank dem Streckenabonnement nur 1,8 Rappen pro km und sogar noch weniger. Die Fahrkosten für Schüler stellen sich noch günstiger. Wer nur gelegentlich in die Stadt fährt, z. B. zum Besuch von Theater oder Konzerten, Kursen und andern Veranstaltungen, benützt das ermässigte Abonnement für 10 Retourfahrten im Monat. Statt Fr. 1.20 mit dem gewöhnlichen Retourbillett müssen auf 10 km nur 70 Rappen bezahlt werden — nicht mehr, als mit einem Abonnement auf der Strassenbahn im Ortsverkehr. Von 158 Millionen beförderten Reisenden im Jahre 1942 benützten über 86 Millionen Abonnemente.

Und vergessen wir nicht, dass der Städter dank der verbilligten Fahrten viel mehr Gelegenheit zur Erholung auf dem Land und in den Bergen erhält, eine *SBB*-Leistung, die auch der Land- und Gebirgsbevölkerung von grossem wirtschaftlichem Nutzen ist. Als Mittler zwischen Stadt und Land fördern die Bundesbahnen das schweizerische Gemeinschaftsgefühl.

Die SBB gehören dem Schweizervolk

Dieser Qualitäts-Chianti in Glasco ist preislich sehr vorteilhaft und eignet sich besonders zur Lagerung

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co · Vevey

la maison des vins rouges fins.

LE CONCENTRÉ DE FIGUES A.C.S.A.

- raffiné et d'un goût agréable
- d'une finesse remarquable
- 70.74 % de pouvoir sucrant

SUPPLÉE AU MANQUE DE SUCRE

Rend service aux boulangers, pâtissiers, confiseurs, fabricants de confitures, de sirops, eaux gazeuses, liquoristes, etc. . . . .

SANS COUPONS

Livrable en bidons de 5 ou 25 kg. en fûts de 60 à 70 kg.

ANDRÉ & Cie S. A., Case St-François, LAUSANNE
Téléphone 2 34 21

Gesucht zu baldigem Eintritt:

1 Buffettochter
1 Buffetlehrtochter

Offerten mit Bild, Altersangabe und Zeugnissen unter Chiffre B. B. 2460 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine bestbewährten Angestellten

Obersaaltochter
(5 Saisons) und
Concierge-Conducteur
(mit 20jährigem Dienstverhältnis)
gleiche Posten für die Wintersaison

da mein Haus mit Internierten belegt wurde. Gefl. Offerten an Regina-Hotel, Mürren.

Jeune commis de cuisine

connaissant également la pâtisserie **est demandé** pour le 15 décembre. Offre avec références et photo et prétentions de salaire à **Hôtel-Restaurant Mirabeau, Montana-Vermala** (Valais).

In welchem guten Hotel (evtl. sehr gute Pension) kann sich sprachenkundige, haushaltstüchtige, gebildete

Dame (Tessinerin)

speziell in **Service** und in der feinen **Küche** weiter **ausbilden?** Wenn möglich Halbtagskurs angenehm. Offerten unter Chiffre B 6853 Publicitas Basel.

Remplacements

für militärpflichtige Hotelbesitzer und Direktoren

Fachmann der Hotel- u. Restaurationsbranche übernimmt vom 15. Nov. 1943 bis 15. März 1944 Remplacements für dienstpflichtige Kollegen. — Auskunft Postfach 210, Baden (Aargau).

Ich liefere immer noch

Thon und **Sardinen**

in feinen Qualitäten, in gutem Oel und Olivenöl, zu günstigen Preisen.

Hans Jakob, Conserven en gros, Kaufdorf.

Gesucht von Berghotel für die Wintersaison tüchtiges, jüngeres

Bureaufräulein

Gefl. Offerten unter Chiffre B. F. 2461 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel.

Stellen-Anzeiger | N° 46
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Commis-Cuisinier, jeune, cherché par restaurant à Genève. Faire offres avec prétentions sous chiffre W. 43409 x. Publicitas-**Genève.** [1000]

Etagen-Alleinportier, sprachenkundiger, an selbständiges, flinkes Arbeiten gewöhnt, per Ende Nov. in Passantenhaus (z.Z. Maison garnie) nach Basel gesucht. Handschriftliche Offerten unter Chiffre 1418

Gesucht sofort für Wintersaison- evtl. Jahresstelle 1 **Zimmermädchen** u. 1 junger **Hausbursche** oder junges intelligentes **Hausmädchen.** Hotel Isla, **Arosa,** Tel. 3 12 13. (1414)

Gesucht in Höhenkurort Graubündens: **Kochlehrling, Saaltochter, Saallehrtochter.** Offerten unter Chiffre 1416

Officemädchen-Kaffeeköchin, sauberes, flinkes, gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Kurhaus **Weissenstein** ob Solothurn. (1408)

Zimmermädchen und **Wäscherin** in Stadthotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1417

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Chef de réception, 27jährig, deutsch, französisch, englisch, italienisch und romanisch sprechend, sucht Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 978

Geschäftsführerin-Stütze des Patrons sucht Stelle in frauenlosem Betrieb. Offerten unter Chiffre 955

Junge Tochter, deutsch u. französisch sprechend, mit Handelsschulbildung und mehrjähriger Hotelbureau-Praxis, sucht Stelle. Chiffre 969

Sekretär-Volontärstelle in Saisonbetrieb gesucht von jungem, in der Hotellerie bewanderten Mann. Offerten unter Chiffre 962

Sekretärin, tüchtige, deutsch, franz., engl., ital. sprechend, sucht Wintersaisonstelle in mittelgr. Hotel. Berner Oberland bevorzugt. Chiffre 983

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, sucht Stelle. Gute Zeug. zu Diensten. Kann sofort eintreten. Offerten unter Chiffre 944

Barmaid, 27 Jahre, gut präsentierend, tüchtig, sucht Saisonstelle, Chiffre 952

Barmaid, fachtüchtig, mit Zeugnissen aus erstkl. Betrieben, vier Hauptsprachen, gepflegtes Aussehen, seriös, wünscht Engagement in gutgehende Bar. Off. erb. an Chiffre 970

Buffetdame sucht Stelle. Gute Zeugn. zu Diensten. Kann sofort eintreten. Offerten unter Chiffre 945

Kellner, 23 Jahre, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle in erstklassigem Hotel-Rest. oder Bar-Dancing. Chiffre 979

Oberkellner, junger, sprachenkundig, tüchtiger Fachmann und Organisator, sucht Jahres- oder Saisonstelle (evtl. Ablösung). Offerten unter Chiffre 957

Obersaaltochter, tüchtige, 38 Jahre, fliessend 4 Sprachen, sehr gute Referenzen, sucht Winterengagement oder Jahresstelle. Chiffre 928

Restauranttochter, selbständig, sprachenkundig, sucht Wintersaison- oder passende Jahresstelle. Chiffre 976

Saaltochter, I., sucht Stelle auf Wintersaison in I. Hotel, Restaurant od. Tea-Room, Davos. Offerten unter Chiffre 961

Schweizer, junger, tüchtig u. ehrlich, sucht passende Stelle in Wintersaison- oder Jahresbetrieb als **Bar- oder Restaurant-Kellner.** Ia Zeugnisse u. Garderobe. Chiffre 964

Tochter, 23 Jahre alt, sucht Wintersaisonstelle als Restaurant-tochter. Zeugnisse zu Diensten. Arosa oder Kt. Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre 963

Tochter, 24jähr., deutsch, franz. und etwas ital. sprechend, mit guten Kenntnissen im Saal- und Restaurantservice, sucht Stelle als **Anfängerin-Serviertochter** für die Wintersaison. Arosa bevorzugt. Chiffre 965

Tochter, sympathische, gewandt im Service, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle in Tea-Room, Rest. od. Saal. C. Custer, Via Canova 16 B, **Lugano.** (971)

Tochter, tüchtige, im Hotelfach gut bewandert, sucht Saison- oder Jahresstelle als **Restaurant- oder Hallentochter.** Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Chiffre 977

Tochter, gesetzten Alters, gewandt, sprachenkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle als **Allein-** oder **Obersaaltochter** in gutes Haus. Offerten unter Chiffre 980

Tochter, junge, sucht Stelle in Hotel i. Graubünden f. **Service,** evtl. auch mit **Zimmerdienst.** Off. u. Chiffre 984

Cuisine & Office

Alleinkoch-Chef, entremetskundig, 46jährig, grosse In- und Auslandspraxis, sucht Jahres-, Saison- oder Aushilfsstelle ab sofort oder nach Übereinkunft (Referenzen). Offerten unter Chiffre 954

Chef-Alleinkoch, 31 Jahre alt, in allen Teilen der Küche bewandert, sucht ab 1. Dez. Wintersaison- od. Jahresstelle. Gute Zeugnisse u. Referenzen zu Diensten. Off. erb. an Chiffre 973

Chef de cuisine, sehr tüchtig und sparsam, mit besten Empfehlungen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Letzte Stelle Erstklass-Hotel im Engadin. Zeitgemässe Ansprüche. Chiffre 966

Chef de cuisine, 29 Jahre alt, auch gelernter Pâtissier, mit besten Referenzen von ersten Häusern, sucht auf anfangs/Mitte Dezember passende Stellung. Off. mit Gehaltangabe erb. unter Chiffre 974

Chefkoch, tüchtiger, gesetzt. Alters, in ungekündeter Stellung, sucht Wintersaisonstelle in kleines Haus. Gute Zeugnisse. Offerten mit Gehaltsangabe erb. u. Chiffre 967

Koch, junger, tüchtiger, In- u. Ausl.-Praxis, absolut selbständiger Arbeiter, sucht passenden Posten als Chef de partie, Aide, evtl. Alleinkoch. Saison- od. Jahresstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter Chiffre 949

Kochlehrling sucht bis Frühling passende Stelle, um seine Lehre fortsetzen zu können. Wintersaison nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre 985

Küchenchef, 33 Jahre alt, verheiratet, sehr gute Referenzen, sucht Wintersaison- od. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 981

Küchenchef, gesetzten Alters, sucht Stelle für sofort oder später. Chiffre 988

Küchenchef-Alleinkoch sucht Stelle, evtl. Aushilfe. Sehr empfohlen. Offerten unter Chiffre 937

Saucier, 28jährig, tüchtig und zuverlässig, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Jahres- oder Wintersaisonstelle. Dienstfrei ab 10. Dez. Offerten erbeten an Gfr. Leuenberger E., Geb. Füs. Bat. 37, Stab, **Feldpost.** (972)

Etage & Lingerie

Wäscherin, gesetzten Alters, in Maschinen- u. Handbetrieb bewandert, tüchtig, sucht Saison- od. Jahresstelle, gutes Hotel bevorzugt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 946

Wäscherin, tüchtige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 968

Zimmermädchen, tüchtiges, gut bewandert in der Lingerie, deutsch u. französisch sprechend, sucht Stelle für Wintersaison. Berner Oberland bevorzugt. Chiffre 947

Zimmermädchen, routiniert, fach- u. servicekundig, mit guten Referenzen, sucht Winterengagement (welsche Schweiz bevorzugt). Offerten unter Chiffre 982

Zimmermädchen, tüchtiges, gesetzten Alters, mit guten Zeugnissen, sprachenkundig, sucht Saisonstelle in besseres Hotel. Chiffre 987

Loge, Lift & Omnibus

Concierge, Conducteur, Telephonist, Nachtconcierge, Garderobier, Liftier usw., sehr gut präsentierend, 30 J. alt, mit besten Referenzen, sucht Stelle für Wintersaison, oder Jahresstelle, auch Ablösung, frei ab 1. Dez. Offerten unter Chiffre 941

Suisse français, 31 ans, conscienc. et travail., cherche place pr. saison d'hiver ou à l'année en Suisse allem. comme **portier seul, étage,** ou **conducteur** dans hôtel moyen. Parl. presque couram. l'allemand. Bons certificats. Offres sous chiffre 986

Divers

Fräulein, langjährige Hotelangestellte, tüchtig im Service und Etage, sucht Vertrauensstelle. Offerten unter Chiffre 960

Gouvernante, 42 Jahre alt, sprachenkundig, mit besten Referenzen u. Erfahrungen in allen Branchen der Hotellerie, sucht Engagement, auch als Economat- od. Lingeriegouv. Offerten unter Chiffre 950

Haus-, Küchenbursche oder **Etagenportier,** gesetzten Alters, sucht Stelle auf den 1. Dezember. Offerten unter Chiffre 975

Hotelgouvernante, gutausgewiesene, sprachenk., sucht Anstellung in Perronbuffet od. Kiosk. Kurz- oder langfristig. Offerten bitte an Chiffre 938

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telephon 27933
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

6710 Saaltochter, mittl. Hotel, Andermatt.
6712 Secrétaire-maincourantière, expérimentée, français, allemand, anglais, de suite, hôtel 1er rg., Lausanne.
6714 Lingeriemädchen, Office-Hausmädchen, Wäscherin, Kaffee-Köchin, Heizer, Casserolier, Winters., erstkl. Hotel, Arosa.
6727 Selbst. Saaltochter, Buffettochter, Winters., Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
6733 Bar-Serviertochter, Winters., erstkl. Rest., Arosa.
6734 Jg. angehende I. Saaltochter, sofort, mittelgr. Hotel, Lugano,
6735 Chef de partie, Aide de cuisine, mittelgr. Passantenhotel. Zürich.
6738 Weissnäherin-Stopferin, mittl. Hotel, Davos.
6742 Buffetdame (II. Kl.), grosses Bahnhof-Buffet, franz. Schweiz.
6743 Office-Haus-Zimmermädchen, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
6744 Küchenbursche-Heizer, Küchenmädchen, Economat-Gouvernante-II. Buffettochter, mittl. Hotel, Davos.
6753 Zimmermädchen, Winters., mittelgr. Hotel, Wengen.
6755 Haus-Küchenbursche, sofort, Zimmermädchen, 1. Dez., Buffet-Volontärin, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
6758 Chef de rang, Demi-Chef, Saaltöchter, Winters., erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
6761 Office-Gouvernante-Stütze, mittelgr. Hotel, sofort, Interlaken.
6762 Hausbursche (Abl. 5 Wochen), sofort, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
6764 Et.-Portier, Hotel 50 Betten, Aargr.
6765 Demi-Chef, Jahresstelle, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
6766 Restaurant**tochter,** Buffet**dame,** Pâtissier-Aide de cuisine, Kiosk-Verkäuferin, Bureau-Volontär, Angestellten-Köchin, Jahresstellen, grosses Bahnhof-Buffet, Ostschweiz.
6772 Et.-Portier, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
6775 Restaurant**tochter,** Jahresstelle, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
6776 Officemädchen, Küchenbursche, 25. Nov., Jahresstellen, Bahnhof-Hotel, Aarg.
6778 Office-Lingeriemädchen, Näherin-Stopferin, Winters., mittl. Hotel, Arosa.
6779 Kaffee-Köchin, Liftier-Chasseur, sofort, erstkl. Hotel, Lugano.
6781 Stopferin, Etagen-Gouvernante, Economat-Gouvernante, Heizer, Winters., erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
6785 Nacht-Portier, sofort, mittl. Hotel, Basel.
6786 Casserolier, Ende Nov., mittelgr. Rest., Basel.
6787 Sekretärin (ca. 30jährig), 1. Jan., mittelgr. Hotel, Basel.
6790 Küchenmädchen, kl. Hotel, Adelboden.
6795 Jg. Koch, 1. Dez.–15. Febr., kl. Hotel, Zürich.
6796 Restaurant**tochter,** Jahresstelle, Hausbursche (Abl. 5 Wochen), 22. Nov., kl. Hotel, Aarg.
6798 Selbst. Saaltochter, ital. spr., mittl. Hotel, Locarno.
6799 Zimmermädchen, Hausb.-Portier, mittl. Hotel, Meiringen.
6801 Serviertochter, sofort, mittl. Hotel, Grindelwald.
6802 Köchin, sofort, kl. Hotel, Davos.
6803 Glätterin, erstkl. Kurhaus, Davos.
6807 Etagenmädchen, mittl. Hotel, Davos.
6809 Empfangs-Dame, Deutsch, Franz., Et.-Gouvernante, Lingerie-Gouvernante, Jahresstellen, mittelgr. Hotel, Frbg.
6812 Allein-Serviertochter, mittl. Hotel, Gstaad.
6813 Buffetdame, mittl. Hotel, Frbg.
6814 2 Saaltöchter, Küchenbursche, Winters., mittl. Hotel, Gstaad.
6818 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Genf.
6819 Saaltochter, Bahn-Portier, Et.-Portier, Zimmermädchen, Winters., mittelgr. Hotel, Engelberg.
6824 Wäscherin, Lingère, Officebursche, Jahresstellen, Hotel 50 Betten, Kt. Sol.
6828 Zimmermädchen, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Kt. Sol.
6829 Commis de cuisine, Chef de rang, Maître d'hôtel, Barmaid, Gouvernante d'économat, secrétaire, saison d'hiver, hôtel 80 lits, Valais.
6835 Jg. Bursche od. Tochter zur Mithilfe im Economat, Jahresstelle, erstkl. Hotel, Lausanne.
6840 Zimmermädchen, servicek., sofort, mittl. Hotel, Genf.
6841 Saaltochter, Winters., mittelgr. Hotel, Davos.
6842 Köchin, sofort, mittl. Hotel, Brienz.
6844 Köchin, Küchenmädchen, Officebursche, Lingère-Glätterin, Portier, Winters., mittelgr. Hotel, Gstaad.
6851 Lingeriemädchen, Winters., mittelgr. Hotel, Wengen.
6852 Saaltochter, Zimmermädchen, Küchenbursche, Hilfs-Köchin, Winters., mittl. Hotel, Adelboden.
6855 Saaltochter, selbst., mittl. Hotel, Thun.
6859 Bureau-Volontär, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
6863 Kaffee-Angestellten-Köchin, Haus-Küchenmädchen, Winters., erstkl. Hotel, Arosa.
6866 Sekretärin, Demi-Chef (Abl. ca. 5 Wochen), mittelgr. Hotel, St. Gallen.
6867 Zimmermädchen, servicek., Jahresstelle, mittl. Hotel, Luzern.
6868 Saaltochter aus der Lehre, sofort, mittl. Hotel, Lugano.
6869 Casserolier (25–35jährig), Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
6870 Köchin od. jg. Koch, Winters., kl. Hotel, Davos.
6871 Bureau-Fräulein, Winters., Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
6873 Anfangs-Zimmermädchen, Hausmädchen, sofort, mittl. Hotel, Schaffh.
6876 Chefkoch, Kaffee-Haushaltungs-Köchin, Küchenbursche, Küchenmädchen, Obersaaltochter, 2 Saaltöchter, 2 Zimmermädchen, Portier-Conducteur, Winters., mittl. Hotel, Engelberg.
6886 2 Serviertöchter, gut präsent., 25–30jährig, mittelgr. Rest., Bern.
6888 Köchin (evtl. Anfängerin), Haus-Lingeriemädchen, mittl. Hotel, Mürren.
6890 Lingère-Glätterin, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
6891 2 Officemädchen, Casserolier, Kaffee-Angestellten-Köchin, Angestellten-Zimmermädchen, Glätterin, Winters., mittelgr. Hotel, Arosa.
6898 Commis de cuisine, Schlosser-Elektriker, Winters., erstkl. Hotel, Zentralschweiz.
6902 Jg. Köchin od. Koch, Küchenmädchen, 1. Dez., Hotel 20 Betten, Baselland.
6903 Jg. Serviertochter, gut präsent., sofort, Hotel 20 Betten, Kt. Sol.
6906 Commis de cuisine (Abl. 4 Wochen), sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
6907 Economat-Gouvernante, mittelgr. Hotel, Zürich.
6909 Et.-Portier, Zimmermädchen, General-Gouvernante, Winters., erstkl. Hotel, Davos.
6912 Tüchtiger Chef de cuisine, ca. Fr. 400.–, mittelgr. Rest., Basel.
6913 Wäscherin, Commis de cuisine, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.
6915 Buffettochter, Hausbursche, sofort, kl. Bahnhof-Hotel, Aarg.
6919 Portier-Hausb., Ende Nov., mittl. Passantenhotel, Basel.
6922 Aide de cuisine, femme de chambre, sommelière-fille de salle, à convenir, hôtel 30 lits, Suisse romande.
6925 Hausb.-Portier (hat Zentralheizung zu bedienen), sofort, Hotel 40 Betten, Thunersee.
6927 Et.-Portier, n. Übereink., mittl. Hotel, Luzern.

Lehrstellenvermittlung:

6738 Saallehrtochter, mittl. Hotel, Davos.
6819 Saallehrtochter, Winters., mittelgr. Hotel, Engelberg.
6850 Saallehrtochter, Hotel 30 Betten, Kt. Aarg.
6853 Saallehrtochter, mittelgr. Rest., Bern.
6858 Saallehrtochter, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
6891 Saallehrtochter, Wintersaison, mittelgr. Hotel, Arosa.
6908 Saallehrtochter, mittelgr. Hotel, Baden.
6808 Zimmerlehrtochter, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
6755 Buffetlehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Interlaken.
6915 Buffetlehrtochter, sofort, kl. Hotel, Aarg.
6921 Buffetlehrtochter, 1. Jan., mittelgr. Hotel, Kt. Sol.
6925 Buffetlehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Spiez.
6927 Kochlehrling, mittelgr. Hotel, Luzern.

Die Hotelfachschule des S.H.V. in Lausanne-Cour sucht für Absolventen des Vorbereitungs-Kurses

Lehrstellen für

4 Kellnerlehrlinge
1 Saaltochter

Eintritt 15. Dezember.

Gefl. Offerten an Facharbeitsnachweis des Schweizer Hotelier-Vereins, Gartenstrasse 112, Basel.

Portier (allein) sucht **Stelle**
für **Wintersaison.** 42 Jahre alt. Offerten an Fr. Beeri, Ahornstr. 16, St. Gallen.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Réceptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Großrestaurant sucht perfekte

Buffetdame

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G. R. 2471 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Initiatives Ehepaar, in den besten Jahren, arbeitsfreudig, im Fache durchaus bewandert, **sucht**

Direktionsübernahme

von **anspruchsvollem Hotel oder Hotel-Restaurantbetrieb.** Offerten unter Chiffre E. P. 2302 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef-Koch (28jährig)

sucht Jahres- od. Saisonstelle

Gute Zeugnisse von ersten Hotels u. Restaurants. W. Hausheer, Gasthof Rössli, **Oberriet,** St. G.

Jeune homme, 21 ans (français-allemand), diplôme fédéral de restauration, cherche place comme

commis de bar

evtl. apprentissage

dans ville importante. — Réponses sous: C. C., Zürich 2, Fraumünster, postlagernd.

Junger

Hotelierssohn

5 Sprachen,

sucht passenden Wirkungskreis

Bureau, Réception Journal-Führer, Kontrolle.

Eintritt kann sofort erfolgen Offerten unter Chiffre T. R. 2468 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, tüchtiger

Koch

sucht Stelle als Aide de cuisine. Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter **M 5218 Y an Publicitas Bern.**

Habe eine Stelle

auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein. So schreiben uns Stellensuchende oft.

Demoiselle, distinguée
ayant de la pratique, 4 langues,
cherche place de

Secrétaire

pour la saison d'hiver. Ecrire sous chiffre L. R. 2474 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Junge Tochter mit absolvierter Buffetlehre, sucht Stelle als

Buffettochter oder Aide-Gouvernante

Eintritt sofort od. nach Übereinkunft. Offerten an Postfach 434, Hauptpost, St. Gallen.

Gut eingespieltes

Bar-Duo (Herren)

sucht Engagement für die Wintersaison.

Besetzung: Piano, Accordeon, Schlagzeug, Mundharmonika, Gesang. Eigene Mikrophon-Anlage. — Offerten unter Chiffre M. A. 2473 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge

Sekretärin

zuverlässig, sprachenkundig, sowie junger

Casserolier Küchenbursche

suchen Stelle. Offerten unter Chiffre M. D. 2467 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Küchenbursche

mit absolvierter Sommersaison in einem Grand-Hotel, 17jährig, gesund und kräftig

sucht Stelle als

Kochlehrling

Gefl. Offerten mit Bedingungen an Rudolf Albin, Brigels, (Graub.)

Deckel-Schnecken

saubere, trockene Ware, richtige Grösse, verkauft jedes Quantum: **Emil Hahn, BRUGG, Aargau.** Telephon 4 16 29.

Zu kaufen gesucht gegen Barzahlung:

ca. **40 Betten mit Inhalt** (Rosshaarmatratzen), sowie

Nachttischli, Tische, Stühle, Esszimmertische,

eventuell

Liegestühle aus Peddigrohr

Offerten sind zu richten unter Chiffre B. Z. 2462 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU KAUFEN GESUCHT

Hotel

50-60 Betten in ruhiger Lage. 1200-1500 M. ü. M. Offerten unter A. 5183 Y. an Publicitas Bern.

Barmaid

très bonne présentation, 4 langues,

cherche place

dans hôtel ou bar de montagne (Valais de préf.). — Ecrire sous chiffre S. A. 2475 à l'Hôtel Revue à Bâle 2.

Portier-conducteur

sucht Stelle für kommende Wintersaison. Deutsch, Französisch und etwas Englisch. Mit guten Referenzen.

Tromp. Meinrad Vogel, Stab 207, Spiel, Feldpost.

Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Kochlehrstelle *frei*

in Hotel ersten Ranges

Ausgezeichnete Gelegenheit, feine Küche und die franz. Sprache zu erlernen. In Frage kommt nur Jüngling, der im Hotelfach Karriere machen will. — Offerten unter Chiffre G. E. 2477 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges TRIO

Tanz - Konzert - Unterhaltungs-Musik. Moderne Besetzg. - Grosses Repertoir - Prima Refer. **Frei für Wintersaison.** Offerten: Kapellmeister 388, postlagernd, Sihlpost, Zürich.

Hotelier

Besitzer eines bekannten Kleinhotels

sucht Winterbeschäftigung

in Grossbetrieb **zur Weiterbildung.** Sprachenkundig und im Kassawesen bewandert. Offerten für **verantwortungsvolle Posten oder Aushilfe für Militärdienst und Ferien** unter Chiffre V. P. 2408 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht von mittlerem Bahnhofbuffet in Jahresstelle

Saucier-Restaurateur Buffetdame

Nur bestausgewiesene Bewerber wollen Offerten unter Beilage von Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche einsenden unter Chiffre B. A. 2466 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de luxe cherche

Chef de service-Contrôleur

Place à l'année. Entrée en service immédiate. Versé dans tous les travaux de bureau. De préférence de langue maternelle française. Faire offres sous chiffre H. L. 2465 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht für die Wintersaison B. O.:

Saaltochter
Lingère
Portier

Als Aushilfe während den Festtagen:

Oberkellner
Conférencier

Ausführliche Offerten unter Chiffre B. O. 2451 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort oder auf 1. Februar mit Vorkaufsrecht zu übergeben

HOTEL-PENSION *in Lugano*

30 Betten, prächtige Lage, gute Kundschaft. Gefl. Offerten unter Chiffre H. P. 2457 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Visura TREUHAND-GESELLSCHAFT

ZÜRICH, Nüschelerstr. 44, Telephon 73833
GENF, 10, Rue Diday, Telephon 48310

Spezial-Abteilung für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe

Aufnahme von Inventaren
Fachexpertisen
Einführung u. Überwachung von Betriebsbuchhaltungen
Organisation und Führung von Buchhaltungen
Liquidationen
Steuerberatung und Vertretungen

durch unseren

Hotelfachmann und Bücherrevisor

Eigener Jurist und Steuerfachmann

U. B. KOCH'S ERBEN
VORMALS KOCH & UTINGER CHUR

empfiehlt seine moderne

Buchdruckerei

zur Herstellung aller vorkommenden Drucksachen in schmissiger Gestaltung

der grösste Meister der Kochkunst kannte zwar die

nicht, aber er hätte nie die Berühmtheit erlangt, wenn er es nicht verstanden hätte, seinen Gerichten durch allerlei feine Gewürze und würzige Zutaten diejenige geschmackliche Feinheit und Vollendung zu geben, die dem Gast das Maximum an Genuss bereiten.

Dieses Ziel möchten und können auch Sie erreichen, verehrter Herr Chef! Die ausgesucht feine, den Eigengeschmack der Gerichte nicht übertönende

wird Ihnen dabei ein grosser Helfer sein.
In Originalflaschen, noch vorteilhafter in Korbflaschen direkt ab Fabrik.

Haco-Gesellschaft AG., Gümligen-Bern

Für fleischlose Tage unsere

Fischmarinaden

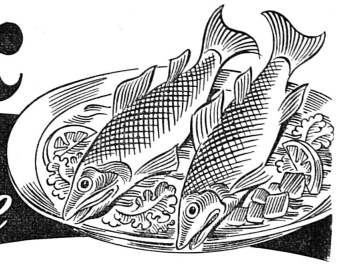
Pilzkonserven, Fischmarinaden Räucherfische

STOFER & SÖHNE, PRATTELN
Tel. No. (061) 60136
Verlangen Sie unsere Produkte bei Ihren bisherigen Lieferanten!

Delix

ersetzt Mayonnaise

und ist markenfrei



Ein hochwertiges Produkt der Vereinigten Zürcher Molkereien, leicht verdaulich und im Geschmack der echten Mayonnaise absolut nahestehend.

Delix eignet sich ausgezeichnet als delikate Beigabe zu Hors-d'œuvre, Fischgerichten, Spargeln und Salaten aller Art (z. B. Russ. Salat, Selleriesalat usw.).

Delix verdankt seine rasche Verbreitung der Weiterempfehlung. Wir garantieren für eine feine und gleichbleibende Qualität. Machen Sie den interessanten Versuch: Bestellen Sie probeweise 2 kg **Delix** Mayonnaise-Ersatz, öl- und fettfrei, zum Preise von Fr. 3.80 + Wust das Kilo. Sie werden bestimmt zufrieden sein. Wir liefern in Gebinden von 2 bis 10 kg.

Hersteller: **VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN**
Feldstr. 42 Zürich 4 Tel. (051) 31710

GENERALVERTRETER FÜR DAS GASTGEWERBE DER DEUTSCHEN SCHWEIZ

KOLONIALWAREN EN GROS
E. OSSWALD · ZÜRICH
KREUZPLATZ TEL. 27315

Lieferungsfähige Metzgerei sucht Abnehmer für

ff. Wurstwaren

gegen Kassa und prompte Punktzahlung.

Metzgerei **Stähelí** Frauenfeld

Neujahrskarten
mit Kuverts und aufgedruckter Adresse Fr. 1.80, 2.—, 2.20 u. 2.50 per Dutzend.
Ed. Wigger & Cie., Luzern

Ei-Pulver

Das Frischei ohne Schale und Wasser, nahrhaft, ausgiebig und billig. Verlangen Sie Rezepte bei Ihrem Lieferanten.

Der eine fragt: „Was nehmen Sie?" der andere macht es besser ...

Wer seinen Umsatz und Verdienst steigern will, darf nicht auf ausgetretenen Pfaden gehen. Er muss Phantasie haben und seine Gäste beraten, dann geht es vorwärts.

Eine wahre Goldgrube voller Anregungen und überraschender Ideen ist

Das Große Lehrbuch der Bar *von Harry Schraemli*

Das Buch enthält im Grossformat 556 Seiten mit zahlreichen Bildern. Mit ihm wird das Mixen leicht gemacht. Die Rezepte sind einfach und leicht zu befolgen, so recht für die tägliche Praxis! **Was Sie für das Buch auslegen, wird vielleicht morgen schon mehr eingenommen.**

Der Fachbuchverlag der Union Helvetia schickt Ihnen das Buch sofort gegen Nachnahme von Fr. 12.50. Postkarte genügt zum Bestellen.

NEU! 3. Auflage, ergänzt und zeitgemäss überarbeitet!

UH Fachbuch Verlag Sempacherstr. 14, LUZERN

Für die Schweiz: PRODUITS BELLARDI S.A., BERNE

Feine **Neuenburger Weine**

in Fässern und flaschenweise.
Muster gratis zu Diensten.
Ferner noch einige Fässer diverse feine

Burgunder Weine

Sich wenden an
Willy Breguet, Vins, Boudry-Neuchâtel

Vorteilhafte Putzmittel
(COUPONFREI)

Händereinigungs- und Putzpaste
KESTA- und BLITZ-Scheuerpulver
In Dosen und offen
BEKO-Spül- und Entfettungsmittel

KELLER & Cie, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

A REMETTRE

Hôtel-Café-Restaurant-Tea room

dans jolie localité du lac Léman. 23 chambres, 2 appartements loués, 10 chambres louées au mois. Grand jardin ombragé vis-à-vis du débarcadère et route cantonale. Affaire de bon rendement et bonne clientèle. Restaurant renommé. Cause de remise: maladie. Sera répondu seulement à personne solvable. Remise Fr. 85 000.—. Faire offres sous chiffre G.M. 2377 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf für Hotel!

Zu verkaufen

1 Mange mit elektrischer Heizung

2 m Arbeitsbreite und 28 cm Walzendurchmesser, mit Motorantrieb, Maschine wie neu, zum Ausnahmepreis von Fr. 900.—. Offerten unter Chiffre G. H. 2448 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.